Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 31 630 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Mittwoch, 31. Juli 1912. 61. Jahrgang. Nr. 548.

Kardinalerzbischof Fischer †.

Neuenahr, 31. Juli. (Eig. Drahtb.)

Kardinal Erzbischof Dr. Fischer ist um 11 Uhr 30 Minuten gestern abend gestorben.

Kardinal Fischer ist gestorben! Diese Trauermeldung übermittelte der Draht heute früh der schmerzlich aufhorchenden Welt. Der besten Deutschen einer ist mit ihm dahingeschieden, ein frommer seeleneifriger Priester, ein kluger und weiser Kirchenfürst, ein warmherziger Mensch und Vaterlandsfreund! Schmerz und Trauer herrscht deswegen nicht nur in allen treugläubigen Kreisen der weiten Erzdiözese, sondern in allen deutschen Gauen, wo Katholiken und Protestanten den ehrlichen Wunsch hegen, in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben. Wenn er uns Katholiken auch mehr war, so



hat er noch aus seiner Essener Oberlehrerzeit auch in weiten evangelischen Kreisen viele Freunde und Verehrer, zu denen er während seines Episkopats noch manche hinzugewann. Selten wird das Hinscheiden eines Bischofs so von allen Seiten ohne Unterschied des Glaubens betrauert, wie der Tod des Kardinals Fischer, der seinen Wahlspruch: Omnibus prodesse obesse nemini (allen nützen, keinem schaden) zeitlebens so treulich befolgte.

Antonius Hubertus Fischer wurde geboren zu Jülich am 30. Mai 1840 als Sohn einer schlichten Bürgersfamilie, stand also im 73. Lebensjahre. Der Vater, Wilhelm Joseph Fischer, war Lehrer an der städtischen Volksschule und ein wegen seiner Befähigung, seines Charakters und seiner Frömmigkeit allgemein geachteter Schulmann. Von ihm erhielt der junge Antonius Fischer seinen ersten Unterricht. Auf der höheren Schule zu Jülich hatte er dann das Glück, den späteren Erzabt der Beuroner Benediktinerkongregation, Maurus Wolter, zum Lehrer zu haben, der einen weitgehenden Einfluß auf Richtung und Charakterbildung des Jünglings ausübte. Zur Vollendung der Gymnasialbildung begab er sich an das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium zu Cöln, wo er mit 17 Jahren das Abiturientenexamen bestand.

Im Herbste 1857 bezog er die Universität Bonn, an der er 3 Jahre hindurch den theologischen Studien oblag. Unersättlich war sein Wissensdurst, fast leidenschaftlich seine Liebe zu Büchern; Dogmatik und Exegese waren seine Lieblingsbeschäftigung. Doch war er auch der Geselligkeit und dem freundschaftlichen Verkehre nicht abhold und wurde deshalb Mitglied des Studentenvereins Unitas, wo er rege Pflege der Wissenschaft, mit studentischem Frohsinn gepaart fand. Da er nach Beendigung des dreijährigen akademischen Studiums zum Empfang der Weihen noch zu jung war, ging er zu fernerer Ausbildung noch ein Jahr nach Münster. Ein weiteres Jahr studierte er dann privatim in seiner Heimat und wurde im Herbste 1862 nach gut bestandenem Introitusexamen ins Erzbischöfliche Seminar zu Cöln aufgenommen.

Am 2. September 1863 empfing er die Priesterweihe. Erzbischof Johannes v. Geissel beschloß, den vielversprechenden jungen Priester zum Religionslehrer am Gymnasium zu Essen zu ernennen, und zwar zunächst nur als vorläufigen Religionslehrer. Nachdem er später seine philologische Prüfung an der Universität Bonn in glänzendster Weise bestanden hatte, erfolgte seine endgültige Anstellung. Volle 25 Jahre hat er, von Lehrern und Schülern geschätzt, als Religionslehrer am Gymnasium zu Essen gewirkt. Eine rastlose Arbeitskraft, hatte er hier ein weites Feld, um sein reiches Talent und seine vielen Kenntnisse im Dienste der Jugend zu verwerten. Durchdrungen von tiefem Ernste, aber doch voll Milde und Wohlwollen, ein Mann fester Welt- und Lebensanschauung, war er vor allem bemüht, tief und befruchtend auf die Charakterbildung der Jugend einzuwirken, sie zu festigen in der Achtung vor der Autorität und an Selbstbeherrschung, Selbstverleugnung und Bescheidenheit zu gewöhnen.

Die Schwierigkeiten, die in den gemischten Verhältnissen des Essener Gymnasiums begründet waren, wußte er mit feinem Takt zu überwinden. Auch solche Gymnasiasten, welche sich dem Studium der evangelischen Theologie zuzuwenden gedachten, nahmen bei ihm hebräischen Unterricht, und es kam später, als er auf seinen Firmungsreisen das weite Gebiet der Erzdiözese durchwanderte, nicht selten vor, daß protestantische Prediger ihrem ehemaligen Lehrer ihre Aufwartung machten und ihm ihre anhängliche Gesinnung bekundeten.

Als die Wogen der altkatholischen Bewegung und die Fluten des Kulturkampfes hochgingen, war er der entschiedene und kluge Berater der Essener Katholiken. Auch beteiligte er sich an der Seelsorge, und es war ihm eine Freude, im Beichtstuhle Aushülfe zu leisten.

Dem Lehrfache war Religionslehrer Fischer von ganzer Seele zugetan; ihm wollte er sich deshalb bis zum Abende seines Lebens widmen. Sein Wunsch ging dahin, auf einem Lehrstuhl der Theologie an der Universität zu wirken. Zu dem Ende suchte er sich zunächst die theologische Doktorwürde zu erwerben und wandte sich dieserhalb auf Anraten seines als Stiftsherr zu Aachen gestorbenen Freundes Dr. Likinger nach Tübingen, wo er auch im Jahre 1886 den Doktorgrad erlangte.

Den akademischen Lehrstuhl sollte er indes nicht besteigen. Erzbischof Philippus war auf den ebenso bescheidenen wie tüchtigen Priester aufmerksam geworden, und da Weihbischof Dr. Johannes Baudri wegen seines hohen Alters seine Funktionen nicht mehr zu vollziehen vermochte, so beschloß der Oberhirt, dem Religionslehrer Dr. Anton Fischer durch Urkunde vom 19. November 1888 das durch den Tod des Domkapitulars Dr. Frenken erledigte Numerarkanonikat an der Cölner Metropolitankirche zu verleihen, und ernannte ihn gleichzeitig zum Weihbischofe für die Erzdiözese Cöln.

Papst Leo XIII. präkonisierte alsdann den neuen Domkapitular Dr. Fischer, der am 10. Dezember 1888 feierlich in sein Amt eingeführt worden war, am 14. Februar 1889 als Titularbischof von Juliopolis und als Weihbischof von Cöln.

Die Konsekration des Weihbischofs Dr. Fischer erfolgte am 1. Mai 1889 im hohen Dome zu Cöln; sie wurde vollzogen durch Erzbischof Philippus Krementz unter Assistenz des Bischofs Boermans von Roermond und des Weihbischofs Feiten von Trier. Als Weihbischof Baudri am 29. Juni 1893 das Zeitliche gesegnet, erhielt der bisherige Hülfsweihbischof Dr. Fischer die etatsmäßige Stelle eines Cölner Weihbischofs. Nach dem Tode des Dombechanten und Generalvikars Dr. Kleinheidt wurde er zum Dombechanten ernannt und als solcher am 21. Februar 1895 installiert. Am 24. Mai 1902 starb nach kaum zweijährigem Episkopate Erzbischof Simar, und nach kirchlicher Vorschrift sollte das Domkapitel nach 3 Monaten bereits die Neuwahl vollzogen haben. Das katholische Volk wurde daher unruhig, als Monat um Monat verstrich, ohne daß ein Fortgang der Angelegenheit zu bemerken war. Endlich nach fast 5 Monaten traf die Kandidatenliste von Berlin wieder ein, wo sie solange im Zivilkabinett des Landesherrn gelegen hatte, der in seiner Fürsorge für den katholischen Bevölkerungsteil alle Akten persönlich geprüft hatte. Die Liste war mit einem Namen über die gewöhnlich als notwendig angenommene Zahl (5, also mit 6 Namen) nach Berlin gesandt worden, und sie kam mit einem Namen mehr als zur Betätigung des kanonischen Wahlrechts nötig ist (3, also mit 4 Namen) wieder an das Kapitel zurück. Am 6. November 1902 fand unter den vorgeschriebenen Feierlichkeiten die endgültige Wahl durch das Domkapitel statt, aus der Weihbischof Dr. Antonius Fischer hervorging. Am 19. März 1903 war die Inthronisationsfeier im hohen Dome und bereits im darauffolgenden Juni wurde er von Papst Leo XIII. zum Kardinal erhoben, nach dessen Tode er im August desselben Jahres an der Wahl des Papstes Pius X. teilnahm. Aus allerhöchstem Vertrauen wurde Kardinal Fischer auch zum Mitglied des preußischen Herrenhauses ernannt.

Was Kardinal Fischer in den fast 25 Jahren seiner Wirksamkeit als Cölner Weih- und Erzbischof seiner Diözese und darüber hinaus allen deutschen Katholiken gewesen ist, das läßt sich in dem Rahmen eines Zeitungsartikels nur kurz andeuten, nicht erschöpfen. Als er im Jahre 1888 sein neues Amt als Weihbischof antrat, da waren die Spuren des unseligen Kulturkampfes in der Erzdiözese noch vielerorts und deutlich wahrnehmbar. Seit den Tagen der Kerkerhaft des Erzbischofs Paulus, seit den Tagen seines im Dezember 1875 begonnenen Exils war nicht mehr gefirmt, keine Kirche, kein Altar mehr konsekriert, keine Pfarre mehr visitiert worden bis zum Beginn der Tätigkeit des Erzbischofs Philippus im Jahre 1886. Als Weihbischof Fischer in Essen im Münster zum letzten Male das Hochamt feierte, gelobte er am Altare, in die Fußstapfen der drei heiligmäßigen Bischöfe zu treten, die zu Stift und Dekanat Essen in näheren Beziehungen gestanden haben: nämlich wie Altfried, der Stifter des Essener Münsters, dem Allmächtigen Gotteshäuser zu bauen von Stein, vor allem aber geistige Dome in den unsterblichen Seelen zu errichten; wie der Erzbischof Engelbert stets die Freiheit und die Rechte der Kirche zu schirmen, und wenn es nötig sein sollte, mit dem Blute und dem Leben dafür einzutreten, und wie Ludgerus, der Stifter von Werden und der Apostel des Münsterlandes, den guten Samen fortdauernd und unverdrossen auszustreuen mit der Hoffnung auf ein erfreuliches Gedeihen. Diesem Versprechen ist er als Weihbischof und Erzbischof unverbrüchlich treu geblieben. Es würde zu weit führen, aufzuzählen die Hunderte von Kirchen, Kapellen und Altären, die er eingeweiht, die Abertausende junger Leute, die er gefirmt, die große Schar von Welt- und Ordensgeistlichen, die er geweiht, die Volksschulen und Gymnasien, in denen er den Religionsunterricht visitiert, zu schildern, mit welcher Würde er die hl. Handlungen vornahm, dessen wir Münsteraner noch jüngst bei der Inthronisation unseres Bischofs Felix Zeuge waren.

Als Erzbischof Fischer zum ersten Male in einem Hirtenschreiben an die Geistlichkeit und an die Gläubigen seines Sprengels sich wandte, bekundete er, daß er die Zustände und die Bedürfnisse unserer Zeit klar und deutlich erfaßt habe. Er gelobte in feierlichen und ergreifenden Worten, ein treu katholischer und ein treu deutscher Bischof zu sein und sich als solcher zu fühlen und zu bewähren. Doch dieses Gelöbnis hinderte ihn nicht, den überspannten Nationalismus, der die eigene Nation über alles erhebt und auf die anderen geringschätzig herabblickt, als unvernünftig und unchristlich zu verurteilen. Weiter bezeichnete er es „geradezu als ein an unserem deutschen Volke begangenes Verbrechen, wenn man durch gewissenlose Aufreizungen den sogenannten konfessionellen Haß schüren, den einen Volksteil wider den anderen verbittern und verhetzen und dadurch den einmal bestehenden Zwiespalt noch vergrößern und verschärfen würde." Noch des öfteren nahm er Gelegenheit, um seinem Schmerze Ausdruck zu geben über die traurige konfessionelle Verhetzung, wie sie vielfach betrieben wird, und wies gegebenenfalls im Namen aller deutschen Katholiken die Insinuationen derjenigen mit Entschiedenheit zurück, die den Zankapfel der Zwietracht unter die beiden Konfessionen werfen und die Vaterlandsliebe der deutschen Katholiken verdächtigen. In der Ansprache, die er im Oktober 1908 an der Spitze der deutschen Pilger, die dem Papste zu seinem goldenen Priesterjubiläum ihre Glückwünsche darbrachten, an Pius X. richtete, wies er gleichfalls hin auf die seit Jahrhunderten im deutschen Volke bestehende konfessionelle Spaltung, aber, fuhr er fort, so sehr wir dies beklagen, so hindert es doch nicht, daß wir im bürgerlichen Leben mit unseren andersgläubigen Mitbürgern friedlich, freundlich, brüderlich verkehren und mit ihnen im Vereine und gemeinsam für das öffentliche Wohl und das Beste des Vaterlandes zu wirken bemüht sind. Diese Kundgebungen des Erzbischofs fanden die Zustimmung aller Kreise, denen der innere Friede in Deutschland eine Herzensangelegenheit ist.

Schon in Essen hatte der damalige Religionslehrer Fischer den Arbeitern eine warme Sympathie und eine liebevolle Sorge entgegengebracht, wie überhaupt allen auf den sozialen Frieden gerichteten Bestrebungen ein tätiges Interesse gewidmet und durch eifrige Mitbetätigung in der Seelsorge sich wie mit den Bedürfnissen aller Stände, so besonders der handarbeitenden Klassen vertraut gemacht. In seinem ersten Hirtenschreiben, das er als das Programm seiner oberhirtlichen Tätigkeit betrachtet, und auf das er sich öffentlich schon mehrfach bezogen hat, wendet er sich ausdrücklich an die Arbeiter, mögen sie in den Gruben oder in Eisen- und Stahlwerken, in den Maschinenwerkstätten, in der Textilindustrie oder in anderen Betrieben tätig sein, und sagt zu ihren Bestrebungen, ihre wirtschaftliche Lage zu heben: „Freilich dürft ihr dabin tätig sein, euere Verhältnisse zu bessern und auch nach Kräften eine günstigere Stellung im Kreise der menschlichen Gesellschaft zu erwerben. Das Streben nach Fortkommen durch eigene Selbsttätigkeit behufs Förderung und Wahrung auch des irdischen Wohlseins ist tief in des Menschen Natur begründet und widerstrebt nicht dem christlichen Sittengesetze." Diese Auffassung hat der Kardinal noch mehrere Male, und zwar mit aller Entschiedenheit bekundet, so am 14. November 1904 im großen Saale der Bürgergesellschaft in Cöln, am 18. Oktober 1905 im St. Paulushause in Düsseldorf, und besonders am 13. November 1905 in Essen, als er in einer imposanten Versammlung der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine sagte: „Ich wende mich naturgemäß an die katholischen Arbeiter, d. h. aber nicht, daß ich euch abhalten will von der Gemeinschaft mit nichtkatholischen, mit evangelischen Arbeitern ... Mit solchen könnt und sollte ihr gewiß Hand in Hand gehen, um mit ihnen die gemeinschaftlichen wirtschaftlichen Fragen zu behandeln." Tatsächliche Beweise dieser Auffassung von der Bedeutung der christlichen Gewerkschaften gab er u. a., als er im Winter 1905, da der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet ausgebrochen war und viele Arbeiterfamilien in Not gerieten, dem Gewerkverein christlicher Bergarbeiter in Altenessen eine größere Geldsumme zur Unterstützung notleidender Bergleutefamilien überwies. Die christlichen Gewerkschaften haben in ihm einen ihrer treuesten und besten Freunde und Förderer verloren.

Bei zahlreichen anderen Gelegenheiten, besonders noch in seinen beiden letzten Lebensjahren, hat er die Notwendigkeit der sozialen und caritativen Vereinigungen, die Organisation der Standesvereine, die katholischen Gesellenvereine, den Augustinusverein, den Katholischen Frauenbund und ganz besonders den Volksverein für das katholische Deutschland durch ermunternde Worte in ihrer Wirksamkeit unterstützt, oder gegen ungerechte Angriffe und Verleumdungen — wie er es selbst bezeichnete — geschützt und verteidigt. Am 15. Juni 1909 versicherte er im Volksvereinshause zu M.-Gladbach den Vorsitzenden, Hrn. Franz Brandts, seines besonderen Vertrauens, lobte die gediegene Tätigkeit des Volksvereins zum Segen des katholischen Volkes und des ganzen deutschen Vaterlandes und empfahl diesem weitere Verbreitung und Einführung besonders in jenen Gegenden, wo er noch keinen Eingang gefunden habe.

Daneben verlor der Kardinal die Pflege der wissenschaftschaftlichen Interessen der deutschen Katholiken nicht aus dem Auge. Er wünschte auch, daß der Klerus seiner Diözese Verständnis für die Pflege gediegener Wissenschaft an den Tag lege. Zu diesem Zwecke empfahl er in nachdrücklicher Weise den Geistlichen wie den Laien die Unterstützung und den Beitritt zum Albertus-Magnus-Verein und zur Görres-Gesellschaft, weil die beste Widerlegung des alten Schlagwortes von einem Gegensatz zwischen Wissenschaft und katholischem Glauben die tatsächliche Pflege der Wissenschaft von katholischer Seite sei und die Förderung dieser Pflege durch alle Katholiken, Priester wie Laien, die Sinn und Verständnis für wissenschaftliche Betätigung und ihre Bedeutung, zumal im modernen Geistesleben, hätten.

Auch dem Zentrum stand Kardinal Fischer mit vollem Verständnis gegenüber. Als er am 10. November 1907 in Düsseldorf anläßlich der Eröffnung der Arbeiten für die dort für das folgende Jahr zu berufende 55. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands an der Gesamtsitzung des Lokalkomitees teilnahm, versicherte er noch einmal wie in seinem Antrittshirtenschreiben, er werde ein katholischer und ein deutscher Bischof sein, und fügte hinzu, er würde dieser Pflicht widersprechend handeln, wenn er auf die Zeitverhältnisse und die Zeitbedürfnisse keine Rücksicht nehme und kein Verständnis zeige für die modernen Gestaltungen des öffentlichen Lebens. Im gleichen Zusammenhange sagte er über seine politische Stellungnahme: „Ich erkenne dankbar die mannigfachen Verdienste an, die das Zentrum sich um Kirche und Staat erworben und lebe in vollem Frieden mit der Fraktion und der Partei, ohne mich darum als Bischof mit ihnen zu identifizieren, was auch das Zentrum gleich mir nicht beansprucht."

Der größte äußere Erfolg, der der Umsicht, der Tatkraft und dem Eifer des verstorbenen Erzbischofs zu danken ist, war die Abhaltung des XX. Eucharistischen Kongresses in den Tagen vom 4. bis 8. August v. Js., wozu der Erzbischof zwei Jahre zuvor in Metz in der Schlußversammlung des Eucharistischen Kongresses eingeladen hatte. Der Cölner Kongreß hat nach einmütigem Urteil alle seine Vorgänger übertroffen, und Papst Pius X., der wiederholt seine hohe Befriedigung über den Verlauf desselben ausgesprochen, hat in einem eigenen Breve an den Kardinal Fischer seiner großen Zufriedenheit und Freude über „diesen Triumph der christlichen Religion und dieses glänzende Schauspiel des Glaubens" Ausdruck gegeben. Die während des Kongresses empfangenen Eindrücke waren auf den Vertreter des Papstes, den Kardinallegaten Vannutelli, so überwältigend und tief, daß er in der Audienz am 22. September 1909, in der er dem Papste über den Verlauf des Kongresses Bericht erstattete, zu diesem sagte: „Wenn je politische Verhältnisse es bedingten, daß der Hl. Vater Rom verlassen müsse, so wüßte er keinen besseren Aufenthalt für ihn als Cöln, woselbst das katholische Volk sich eine Ehre daraus machen würde, den Papst auf den Händen zu tragen."

Jetzt ist der treue Hirte dahingegangen, und das ganze katholische Deutschland steht trauernd an seiner Bahre. Nicht mehr wird er seine mahnende und aufmunternde Stimme erheben, uns zum Eifer für den Glauben und des Vaterlandes Wohl anzuspornen. Aber das Gedächtnis seiner segensreichen Wirksamkeit wird in allen guten deutschen Katholiken fortleben für und für und uns eine ständige Aufforderung sein, in seinem Sinne weiterzuwirken für die Freiheit und das Recht der Kirche, für die Größe unseres Vaterlandes, für die Gesundung des sozialen und die Vertiefung des religiösen Lebens.

Deutsches Reich.

mr. **Die Aufstellung des neuen Reichsetats.**

ist in den ersten Grundzügen soeben fertig geworden; vom 1.—15. August laufen die Anmeldungen beim Reichskolonialamt ein. Als erstes Amt hat wie immer das Reichsmarineamt seinen Etat abgeliefert; das Kriegsministerium folgt in diesen Tagen. Aber erst gegen Ende August läßt sich gar alles übersehen und manche Forderung kommt sogar noch später, besonders im Kolonialetat. Dies ist nicht überraschend: gerade in diesem Jahre wird Staatssekretär Solf noch eine Reihe von Änderungen nach seiner Rückkehr vornehmen, so daß der Kolonialetat wahrscheinlich erst im Reichstag definitiv aufgestellt werden wird. Die Ressorts haben jetzt ihre Arbeit hinter sich.

Nun beginnt das Schatzamt mit der feinigen, die viel schwieriger ist als die der einzelnen Ressorts, die nur fordern dürfen. Die Gesamtsumme der Ansprüche wird zuerst ermittelt, um einen Überblick zu haben. Dann geht es an die Feststellung der Gesamteinnahmen; diese Arbeit ist eine sehr delikate, aber in diesem Jahre eine einfachere und leichte, da der Reichstag den Finanzplan bis 1917 genehmigte. Danach sollen die Einnahmen ziemlich feste sein; es wird der Etat des Jahres 1912 zugrunde gelegt; die Zolleinnahmen sind mit 10 Millionen Mark höher einzustellen, der Postüberschuß mit 12,5 Millionen und das natürliche Anwachsen infolge der Zunahme der Bevölkerung mit 25 Millionen Mark. Gegenüber dem letzten Etat stehen also mehr zur Verfügung 47,5 Mill. Mk., wozu noch 9 Mill. Mk. treten, weil die neue Branntweinsteuer nur für ein volles Jahr angesetzt werden kann. Mit diesen 56,5 Mill. Mk. müßte man auskommen, wenn nicht ein Teil der Überschüsse von 250 Mill. Mk. mit verwendet werden dürfte. Es können im Kerne also nur Differenzen darüber entstehen, wieviel von diesem Überschuß im Jahre 1913 verwendet werden darf; bei keiner anderen Frage kann eine Meinungsverschiedenheit auftauchen. Aber auch hier können die Differenzen nicht erhebliche werden, weil Heer und Marine ihre Hauptforderungen schon auf die einzelnen Jahre festgelegt haben. So dürfte im allgemeinen der Etat 1913 glatt aufgestellt werden können.

Stehen die Gesamteinnahmen fest, dann geht es an die Abstriche. Das Reichsschatzamt bezeichnet jedem Ressort die Summe, die es zur Verfügung hat, und nun ist es in erster Linie Aufgabe des Ressorts, seine Forderungen zu ermäßigen und an seinen eigenen Aufstellungen nachzulassen. Erst wenn das Ressort zu bockig ist, finden gemeinsame Konferenzen statt, in denen dann hin und her gestritten wird, bis der Reichskanzler die Entscheidung trifft. Der Bundesrat erhält dann den Etat Mitte Oktober und muß ihn bis zum 26. November erledigt haben. Dann geht der Reichstag an die Arbeit.

---

22) **Der Roman eines anderen.**

Von Lucas Cleeve.

Das Gefühl drohenden Unheils teilt sich allen Teilnehmern der Reise mit und überschattet diese mit Trübsinn.

Nach dem Diner sucht sich Leonore eine einsame Ecke auf Deck aus und versteckt sich fest unter großen wollenen Reisedecken. Ein Wetter zieht herauf, und grimmige Wellen lassen die Jacht rollen und legen sie zuweilen völlig auf die Seite; Leonore kehrt sich nicht daran. Der starke Wind, das hohle, dumpfe Geräusch des Meeres entsprechen ihrer Stimmung, wie die Dunkelheit, alles scheint mit ihrem Innern zu harmonieren, weil es auch darin tobt, düster, undurchdringlich und unerschöpflich, ihre Seele von der Außenwelt trennend.

Alle drei Herren sind der Reihe nach zu ihr gekommen, haben sich in ihrer Nähe an die Reling gelehnt und einige Worte gewagt. Sie hat einsilbig geantwortet, einmal kurz, einmal überhaupt nicht. Eine derartige Stimmung ist man an ihr gar nicht gewöhnt. Jeder grübelt darüber nach, was ihr wohl sein könne. Der Fürst lächelt befriedigt vor sich hin; sie zürnt ihm; wenn er nur den Mut hat, seinen diplomatischen Plan zu verfolgen, wird er doch noch erfolgreich bei ihr sein. Die Idee, die beiden Amerikaner in diesem Liebesspiel zu überlisten, gefällt ihm sehr.

Sie widmet ihm indes auch nicht den kleinsten Gedanken. Sie kämpft mit sich, indem sie versucht, die Sache ganz leidenschaftslos zu betrachten, sie will sich dazu zwingen, einen ganz normalen freundschaftlichen Verkehr mit Herbert Riddler wieder aufzunehmen, ihn aber aus ihrem Sinn zu streichen. Dabei ist sie sich doch gar nicht bewußt, wie sie auf seine Stimme lauscht, wie sie fast sehnsüchtig darauf wartet, daß er wieder bei ihr vorbeikommt, und sei es auch nur, um sich mit seinem Offizier zu beraten.

Plötzlich setzt sich Mary Morton neben sie, Frau Howard Green ist unten geblieben und Richard zu einer Partie Piket „verurteilt". Der Fürst und Riddler gehen auf dem Deck hin und her.

Die rauhe Schönheit des Abends wirkt auch auf Mary, die eine leidenschaftliche Naturliebhaberin ist. Das ist auch der gemeinsame Zug, der sie mit Leonore inniger verbindet. Und es gibt vielleicht kein Schauspiel, das die Seele mehr in dem Glauben an ein höheres Wesen, das die Schöpfung lenkt, befestigt, als ein Gewitter auf dem Meere.

Zuweilen scheinen die Blitze den Himmel zu spalten und die Spitzen der Wellen zu treffen, dann mischt sich ein Donnerschlag in das Grollen des Windes in den Wassern, und allmählich ist es Leonore, als ob die entfesselten Elemente ihr die Unruhe nehmen, und sich ihr Gemüt wieder besänftigt.

„Ach, wie großartig", flüstert sie.

„Mehr als großartig, erhaben", entgegnet Mary Morton leise.

In den Stimmen beider prägt sich die Aufrichtigkeit aus, die einen tieferen Gedankengang begleitet. Unwillkürlich hat sich die Ideenwelt der beiden Frauen auf höhere Dinge gelenkt.

Jetzt tritt der Fürst an sie heran und fragt, ob sie nicht lieber an die andere Seite kommen wollen, wo sie mehr Schutz haben.

Mary Morton erhebt sich und folgt ihm, Leonore bleibt sitzen, und der Russe lächelt wieder verschmitzt.

Eine unwillkürliche Sehnsucht packt Leonore, Herbert Riddler in ihrer Nähe zu haben; sie weiß aber noch nicht einmal, daß sie ängstlich seiner wartet. Ja, in diesem Augenblick müßte er bei ihr sein, den Elementen zu trotzen, dem peitschenden Sturm entgegenzusehen. Sie hört jetzt auch seinen Schritt; er kommt also doch zu ihr. Ist sie sich noch immer nicht bewußt, wie ihr das Herz bis zum Halse hinauf schlägt, wie sie sich danach gesehnt hat, daß er sich neben sie setzt?

Aber ihre scheinbare Zurückhaltung macht es ihm unmöglich, sich ihr zu nähern.

Jetzt geht Richard an ihr vorüber.

Er bleibt einen Augenblick stehen.

„Wünschen Sie, so allein zu sitzen?"

„Nein, weshalb?"

„Ich glaubte, Sie wollten mit Ihren Gedanken allein bleiben."

„Ach, die sind keineswegs so angenehmer Natur."

Er setzt sich auf einen Feldstuhl, der neben ihr steht.

„Unangenehm? Darf man fragen?"

Ihre Haltung drückt Verlassenheit aus, das hat ihn mit Mitleid erfüllt. Bei all ihrem Reichtum kommt sie ihm heute abend so allein vor, und wenn sie Herbert liebt, was anzunehmen er, Richard, doch allen Grund hat, welch grausige Enttäuschung steht ihr dann noch bevor? Er weiß ja, wie sie den an ihr verübten Betrug aufnehmen wird, wenn er auch, ohne zu ahnen, daß sie getäuscht werden sollte, daran beteiligt ist.

„Ach, ich weiß es eigentlich selbst nicht recht. Man sieht die Natur, sozusagen, hier losgelassen, entfesselt, sie ist so groß, so gewaltig, daß sich der Vergleich mit dem menschlichen Wesen aufdrängt, das doch so verächtlich klein ist. Was sind die Menschen anders, als winzige Atome angesichts dieser Meereswogen; wie kleinlich sind ihre Zwecke, wie beschränkt!"

„Ja, wir sind wirklich ein recht unbedeutendes Teilchen, wenn wir uns insgesamt betrachten, zu klein, zu unwesentlich unserer Umgebung gegenüber, und doch behaupten Philosophen, es existieren Menschengeister, die das Universum beherrschen können."

„Vielleicht können sie es, aber sie tun es nicht", entgegnet sie bitter. „Man redet sich immer ein, einmal auf eine solche wunderbare übernatürliche Seele gestoßen zu sein, um dann herauszufinden, daß sie im Grunde ebenso beschränkt und engherzig ist als alle übrigen Menschen."

Richard unterdrückt ein Lachen. Er weiß jetzt, woran sie denkt.

„Schrauben Sie Ihre Erwartungen nicht vielleicht etwas zu hoch?"

„Ich muß das zugeben, zugleich sage ich aber auch, nie und nimmer wieder irgend etwas erwarten zu wollen."

„Sie sind sehr mißmutig."

Jetzt lacht sie; die Aussprache hat ihr gut getan.

Obgleich er ihre Züge in der Dunkelheit kaum erkennen kann, wendet er sich zu ihr und sagt:

„Das Schlimme ist bei euch reichen Leuten, daß ihr die Gefühle gar zu sehr analysiert."

„Es fragt sich, ob wir überhaupt Gefühle haben."

„Na, was ist denn los, Kind", fragt er harmlos und zärtlich. „Was ist denn heute schief gegangen?"

In den alten Zeiten hat er sie oft Kind genannt, besonders wenn sie eine altkluge Bemerkung gemacht hatte — jetzt schon lange nicht mehr. Die alte liebevolle Anrede läßt ihr Herz erbeben. Wie gut dieser Mann sie versteht, den sie doch nicht lieben kann.

„Ich ärgere mich so gräßlich über das Buch — ich kann nicht glauben, daß Herr Riddler es geschrieben hat."

„Machen Sie sich nicht klar, wie Sie sich da über ein Nichts ärgern? Was hat denn das groß zu bedeuten?"

„Das sage ich mir auch: was hat denn das groß zu bedeuten? Und dennoch, Richard, es hat wohl eine sehr große Bedeutung."

„Sie lieben ihn also?" Seine Stimme klingt wie ein Flüstern, das gegen das Heulen des Windes angeht. Die Dunkelheit verbirgt die Blässe seiner Lippen, seines Gesichtes.

Sie legt ihm ihre Hand auf den Arm.

„Sie werden nie darüber sprechen!" Dann fährt sie lebhaft fort: „Ich weiß auch nicht einmal, ob es der Fall ist, und ich will es auch gar nicht wissen, ehe mir nicht die eine Frage beantwortet ist. Ach, Richard, Sie müssen doch die Wahrheit kennen, sagen Sie sie mir. Sie wissen doch, wie einsam ich bin." Ihre Stimme bebt.

Ihre Leidenschaftlichkeit rührt ihn. Sie hat ja alles, alles in der Welt, die arme kleine reiche Erbin, und doch fleht sie ihn um Wahrheit an, weil sie sich so vereinsamt fühlt. Sie erinnert ihn an ein kleines Vögelchen, das der Wind über große Wasserfläche jagt, ein ganz winziges Pünktchen auf der weiten Erde, bestimmt zu süßen Liedern auf sonniger Heide, aber der Vernichtung geweiht, vom Sturm gepeitscht, den Winden preisgegeben, während es seine Flügel wie flehend ausbreitet.

„Glauben Sie stets, was ich Ihnen sage?" Noch jetzt macht er den Versuch, ihr auszuweichen.

„Das habe ich immer getan, und doch fürchte ich jetzt, Richard, daß Sie alle mich betrügen."

Die Schärfe ihrer Wahrnehmung, ihre Intuition setzen ihn in Erstaunen.

Gerade diese scharfe Einsicht, diese feine Urteilskraft haben sie geleitet und sie vor Fallgruben bewahrt. Diese Liebe zur Wahrheit hat sie zu denen aufblicken lassen, die hoch stehen, und hat ihre Beliebtheit bei Frauen begründet. Ihr Herz sehnt sich heute abend nach Mitgefühl. Wenn sie ihm nur gestatten wollte, sie zu lieben, doch sie hat recht — auch er täuscht sie, wenn das auch nicht freiwillig geschieht.

(Fortsetzung folgt.)

Da Ostern sehr früh fällt, wäre es gut, wenn der Reichstag noch vor Weihnachten einzelne Etats erledigen könnte, so daß der Gesamtetat rechtzeitig fertig wird. Dann hat der Reichstag auch Zeit, sich mit der Frage der allgemeinen Besitzsteuer eingehend zu befassen.

Aus den Kolonien.

□ Abreise des neuen Gouverneurs von Togo. Wie wir hören, tritt Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg am 9. August von Hamburg aus die Ausreise in das Schutzgebiet zur Übernahme seiner Stellung als Gouverneur an.

♂ Aus dem höheren Schulwesen.

Gegen den Lateinunterricht an Gymnasien plant die württembergische Unterrichtsverwaltung einen scharfen Vorstoß, der auch außerhalb der Grenzen des Schwabenlandes Aufsehen erregt. Sie will nämlich diesen Unterricht um weitere vier Stunden verkürzen. Diese Absicht hat nun die philosophische Fakultät in Tübingen zur Abwehr auf den Plan gerufen. Sie erblickt in der geplanten Verminderung der Stundenzahl für das Lateinische an den humanistischen Gymnasien eine Gefahr für die Vorbildung zum wissenschaftlichen Studium überhaupt, da insbesondere das humanistische Gymnasium die Aufgabe habe, zu diesem Studium seine Schüler heranzuziehen. Nicht allein von den Professoren der philosophischen Fakultät, sondern auch von Juristen werde neuerdings über eine Abnahme der Lateinkenntnisse der Studierenden geklagt. Überhaupt sei es aus Gründen der wissenschaftlichen Methode höchst bedenklich, wenn Schritte getan würden, um dem Gymnasium einen gründlichen Unterricht in seinen schwierigen Zentralfächern, dem Lateinischen und Griechischen, zu erschweren oder gar unmöglich zu machen. Denn ein infolge Zeitmangels auf oberflächliche Behandlung gerade schwieriger Gegenstände angewiesener Unterricht erziehe im Schüler nicht diejenigen Eigenschaften der Vertiefung, Gründlichkeit, Zähigkeit, Nachdenklichkeit, die für das Studium aller Fakultäten in erster Linie notwendig seien. Die Tübinger Fakultät wünscht aus diesem Grunde, daß der gute Stand des Lateinunterrichtes an den Gymnasien des Landes, zu dessen Veränderung triftige Gründe nicht vorlägen, erhalten bleibe. In der Tat geht das Urteil vieler Schulmänner dahin, daß in Süddeutschland insbesondere im Lateinischen bislang mehr an höheren Schulen verlangt und geleistet ist, als im nördlichen Deutschland. Es könnte deshalb der im Schwabenlande geplante Vorstoß gegen diesen wichtigen Bestandteil des humanistischen Unterrichts auch anderswo, wo an den Grenzen des Humanismus zurzeit anscheinend Friede herrscht, gar böse Folgen zeitigen.

Dr. Solf über die afrikanische Arbeiterfrage.

Staatssekretär Dr. Solf bestreitet, die ihm von der „Cape Times" zugeschriebene Äußerung getan zu haben, daß die Einführung von Asiaten bevorstehe. Er erklärte, die Minenkammer in Lüderitzbucht habe, weil sie fürchte, daß die eingeborenen Arbeiter in Zukunft zu kostspielig würden, ihn gefragt, ob er der Einführung indischer und chinesischer Arbeiter zustimme. Er habe darauf geantwortet, wenn der Gouverneur und der Landesrat die Einführung für durchaus notwendig halten, so glaube er nicht, daß die heimische Regierung die Erlaubnis verweigern werde. Aber gegenwärtig stehe die Einführung asiatischer Arbeiter nicht bevor. Wie er glaube, sei die ganze chinesische Frage eine rein akademische, weil wir natürlich auf gewissen Bedingungen bestehen werden, zum Beispiel darauf, daß die Chinesen nach einer gewissen Zeit wieder in ihr Vaterland zurückkehren, kein Land erwerben und keinen Handel treiben. Es ist zweifelhaft, ob China diesen Bedingungen zustimmen wird. Deswegen glaube ich, daß die Einführung chinesischer Arbeiter gar nicht in Frage kommt.

⊙ Bestimmungen des Eisenbahnministers über die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Anwärterdienstalter.

Der preußische Eisenbahnminister hat in Würdigung vielfacher Klagen, neue Bestimmungen über die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Anwärterdienstalter erlassen. Durch den Erlaß vom 8. Juli 1911 hatte der Minister die Anrechnung der vor dem Eintritt in den Eisenbahndienst liegenden Militärzeit auf das Anwärterdienstalter der Hilfsunterbeamten genehmigt, unter der Bedingung, daß die Meldung für den Eisenbahndienst unmittelbar nach Ableistung der Militärpflicht angebracht wird. Es haben sich aber dadurch Unzuträglichkeiten ergeben, daß die Bediensteten vielfach sich zwar rechtzeitig gemeldet hatten, aber wegen Mangels an freien Stellen erst mehr oder minder lange nach der ersten Meldung auf wiederholte Nachfrage nach Arbeit eingestellt wurden. Den Nachweis darüber konnten die Betreffenden nach einer Reihe von Jahren naturgemäß nicht mehr führen, und Aufzeichnungen über ihre Meldungen lagen nicht vor. Der Eisenbahnminister hat deshalb angeordnet, daß die Meldung der Bediensteten nach ihrer Angabe als rechtzeitig erfolgt angesehen werden soll, wenn sich aus den Umständen keine Unrichtigkeit ihrer Angabe nachweisen läßt. Bei erfolglos verlaufener erster Meldung soll auch davon abgesehen werden, den Nachweis zu verlangen, daß die Meldung wiederholt sei. Da die Militärzeit in derselben Weise auch bei der Beförderung zum Rangiermeister und Weichensteller 1. Klasse in Anrechnung kommt, so gelten die neuen Bestimmungen auch für diese Beamtenklassen.

Ausland.

England.

London, 30. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses gab Premierminister Asquith bekannt, daß er morgen eine Resolution beantragen werde, dem König die tiefe Trauer auszudrücken, mit der das Haus die Nachricht vom Tode des Kaisers von Japan, des Freundes und Verbündeten des Königs erfahren habe, und den König zu ersuchen, dem gegenwärtigen Kaiser die tiefe Teilnahme des Hauses für die kaiserliche Familie, die japanische Regierung und das japanische Volk zu übermitteln.

Der Orient.

Die Forderungen der Araber.

Falls das arabische Verlangen nach Autonomie und Anerkennung der arabischen Sprache in der ganzen asiatischen Türkei ernst verfolgt wird, entsteht eine neue geradezu unüberwindliche Schwierigkeit für die Regierung. Den Türken droht damit die Zurückdrängung auf das vordere Kleinasien und der Türkei der Verfall in eine Art Staatenbund von zweifelhafter Lebensdauer. Die Abgeordneten sind in zwei Lager gespalten. Die Mehrheit arbeitet gegen die arabischen Pläne. Es besteht die Vermutung, daß der Plan von den Gegnern der Regierung ausgeht, um die Unhaltbarkeit der Politik der Zugeständnisse an die Albanier zu beweisen.

Amerika.

Washington, 31. Juli. **(Drahtb.)** Die Vereinigten Staaten beabsichtigen gegenwärtig keine bewaffnete Intervention in Mexiko.

Aus der Stadt.

Münster, 31. Juli.

♎ **Der französische Klub** veranstaltete am Dienstag im Stadttheater einen Theaterabend, dessen Ertrag für die Nationalflugspende bestimmt war. Die Veranstaltung erfreute sich ebenso wie frühere Darbietungen der rührigen, um die Pflege der französischen Sprache in Münster verdienten Gesellschaft allgemeiner Teilnahme und zahlreichen Besuches, was namentlich auch im Hinblick auf den guten Zweck der Aufführung freudig bemerkt werden kann. Eine buntgemischte Zuschauerschar, unter der die Damenwelt besonders zahlreich erschienen war, füllte das altehrwürdige Theaterparkett und nahm die anerkennenswerten Aufführungen mit angeregtem Beifall und froher Laune auf. Die Darbietungen verdienten mit ihrem sichern, lebendigen Spiel, ihrer elegant und lebendig sprudelnden französischen Konversation, der es oft nicht an echtem Esprit fehlte, und ihrer launigen Lustspielstimmung den herzlichen Dank und Beifall der Gäste. Es gelangten zwei Vaudeville-Komödien zur Aufführung, stets dankbare Lustspiele nicht nur für Liebhaber-Bühnen. Die erstere, „Premier prix de Piano" von Labiche und Delacour, rief mit ihrer grotesken Komik, die auf ein drohendes Duell plötzlich gar eine Verlobung folgen läßt, helle Heiterkeit hervor, die namentlich in den Szenen zwischen Dégodin (M. M. Westrick) und Madoulay (Probeck) immer wieder hervorbrach. Die Damenrollen wurden hier wie in der zweiten Komödie mit viel Charme und Schelmerei gegeben. „Les deux Timides", von Marc Michel und Labiche, das heitere Spiel von den beiden Schüchternen, bot ergötzliche Szenen vor allem zwischen den „Helden" Thibantier (M. M. Doliveux) und Frémissin (Schierding); trotz deren Zaghaftigkeit kommt es schließlich doch zur obligaten, harmonischen Verlobung. Die Aufführung gab in flottem Spiel den Geist und die Stimmung der Komödien recht artig und lebenswahr wieder, so daß die Gäste einige amüsante, angeregte Stunden erlebten. An die mit vielem Beifall aufgenommenen Theaterstücke schloß sich ein kleiner Tanz.

⊙ **Münsterscher Männerchorbund.** Am Freitag, den 2. ds. Mts., abends 9 Uhr, findet im großen Schützenhofsaale eine kurze Probe der bei der Eröffnungsfeier am Samstag zu singenden Lieder, u. a. das Niederländische Dankgebet, statt. Bei dieser Probe wird den Sängern Näheres über Sitzplätze und die Feier mitgeteilt. Der Zugang zum Saal ist dieses Mal über die großen Freitreppen direkt an der Hammerstraße.

⊙ **Ein Einbruchsdiebstahl mit bösen Folgen** ereignete sich gestern abend auf der Hammer Straße. Ein Dieb war in die Kontorräume der Holzfirma Krüger u. Sohn eingedrungen. Ein Nachbar vernahm gegen 11 Uhr in seinem Garten ein verdächtiges Geräusch und gewahrte bald darauf vom Fenster seiner Wohnung aus, daß die oberen Kontorräume des Holzgeschäftes erleuchtet wurden. Dem Nachbar kam die Sache verdächtig vor, zumal er einen fremden Mann in den Räumen umhergehen sah. Er ging, um den Besitzer zu benachrichtigen und traf auf der Straße einen Polizeibeamten, dem er die Sache mitteilte. Als man nun gemeinsam mit dem inzwischen benachrichtigten Besitzer daran ging, den Dieb zu fangen, mußte dieser schon Witterung bekommen haben; er wollte gerade durch ein Fenster der ersten Etage entfliehen. Der Besitzer suchte den Dieb durch einen Schuß daran zu verhindern. In diesem Augenblick sprang der Dieb auf den Boden und flüchtete durch eine enge Gasse zur Hammer Straße. Er wurde von einem Soldaten, der des Weges kam ergriffen; aber er würde so wie so nicht weit gekommen sein, da er zusammenbrach. Bei dem Sprung aus dem Fenster hatte er sich einen Oberschenkelbruch des linken Beines zugezogen, und außerdem zeigte das Bein eine Verletzung durch den Schuß. Er wurde mit dem Krankenwagen zum Clemenshospital gebracht. Der Dieb ist ein 20jähriger, wegen Schwindeleien vorbestrafter Schneider aus Telgte. Er hatte sich schon etwa vierzehn Tage hier umhergetrieben und beabsichtigte, wie er eingestand, in das Wohnhaus einzubrechen.

\+ **Nächtliche Ruhestörer.** An der Ecke von Promenade und Ludgeriplatz trafen in der vergangenen Nacht drei junge Männer mit einem Trupp junger Burschen zusammen, die sie aufforderten, in ihren Lärm einzustimmen. Als sie sich dieser Aufforderung widersetzten, fielen die Burschen über sie her und verprügelten sie. Dabei wurde einem der Beteiligten eine Stichwunde am Kopfe beigebracht. Er mußte sich zum Clemenshospital begeben, um sich verbinden zu lassen.

⊙ **Wassertiefe im Dortmund-Ems-Kanal** am 29. Juli 1912 normal. Zulässiger Tiefgang der Schiffe 2 Meter. Von Klm. 128,0 bis 128,6 ist ein Begegnen von Schleppzügen wegen seitlicher Verflachungen zurzeit erschwert.

Aus den Provinzen.

□ **Hoetmar,** 30. Juli. (Auszeichnung.) Dem früheren Gemeindevorsteher Rape hier wurde wegen seiner mannigfachen Verdienste um die Gemeinde das Preußische Verdienstkreuz in Silber verliehen, das ihm gestern morgen vom Landrat Gerbaulet überreicht wurde.

⊙ **Rheine,** 30. Juli. (Stadtverordnetensitzung.) Nach Vornahme einiger Kommissionswahlen wurde die Rechnung der städtischen Sparkasse für 1911 vorgelegt, die einen Einlagebestand von 9 615 987,85 Mark aufweist. Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt. Die Stadtverordneten gaben ihre Zustimmung dazu, daß der Hauptverein für Volkswohlfahrt in Hannover während der Ferien das Wander-Tuberkulose-Museum hier ausstellt. Die Stadt stellt hierzu die städtische Turnhalle zur Verfügung und ist bereit, die Hälfte der entstehenden Kosten zu tragen. Die andere Hälfte der Kosten wird vom Kreise Steinfurt übernommen. Auf das Gesuch des Jugendvereins der Antonius-Basilika um Gewährung eines Zuschusses zu einem beabsichtigten Erweiterungsbau der bisher als Jugendheim benutzten Kinderbewahrschule vor dem Emstore wurde beschlossen, zu den Baukosten, welche sich auf 3300 Mark belaufen, einen Zuschuß bis zu 1500 Mark zu leisten, wenn der Rest der Kosten vom Kreise Steinfurt, der Gemeinde Rheine rechts der Ems und aus dem staatlichen Fonds für Jugendpflege bestritten wird. Nicht beitreibbare Reste der Stadtkasse in Höhe von 59 Mark wurden niedergeschlagen. Auf Antrag des Kuratoriums der hiesigen höheren Mädchenschule, welches beabsichtigt, die Schule zu einem Lyzeum auszubauen, wurde beschlossen, auf die Stadt die Bürgschaft zu übernehmen für diejenigen Kosten, die durch die Anstellung von Oberlehrern und Oberlehrerinnen bei dieser Anstalt entstehen. Auch soll die Deckung des Fehlbetrages der Schule nach dem Etat (das sind diejenigen Kosten, welche durch das Eintritts- und Schulgeld nicht aufgebracht werden) durch die Stadt erfolgen. Die Kanalisation eines Teiles der Lingener Straße und eines Teiles der Stadtbergstraße wurde beschlossen. Die Kosten in Höhe von 18 500 Mark wurden bewilligt. Zur Deckung der Kosten sollen auch die eingehenden Anliegerbeiträge zur Straße „am Gymnasium" und der Straße „in der Bannewiese" verwendet werden. Die Mittel zur Beschaffung eines dritten Dampfkessels für die Pumpstation des städtischen Wasserwerks in Höhe von 14 000 Mark wurden bewilligt. Diese Summe soll gedeckt werden aus außeretatsmäßigen Überschüssen des Wasserwerks für 1911 und aus dem Erlös des Verkaufs alter Maschinen. Dem hiesigen Verschönerungsverein wurde eine Beihülfe von 200 Mark aus der Stadtkasse bewilligt.

\+ **Ibbenbüren,** 31. Juli. (Die Stadtverordneten) beschlossen in ihrer gestrigen Sitzung u. a., das Dach des evangelischen Stadtschulgebäudes zu erneuern und zwei Schulklassen der katholischen Stadtschule mit neuen Fußböden zu versehen. Die fraglichen Arbeiten wurden vergeben. Zum Bau einer Arbeiterwohnung wurde der Landesversicherungsanstalt Westfalen gegenüber die selbstschuldnerische Bürgschaft für ein Darlehen von 3000 Mark übernommen. Die Mitglieder der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission wurden für die nächste dreijährige Wahlperiode neu- bezw. wiedergewählt. Der gastweisen Zuweisung einer Anzahl Schulkinder der evangelischen Schule Schafberg nach der hiesigen evangelischen Stadtschule wurde zugestimmt.

♂ **Anholt,** 30. Juli. (Das goldene Dr.-Jubiläum) feierte heute der praktische Arzt Sanitätsrat Dr. med. Muckermann, hier. Im Auftrage der medizinischen Fakultät der Königlichen Friedrich Wilhelms-Universität Berlin überreichte der Bürgermeister dem Jubilar ein Glückwunschschreiben des Dekans der Fakultät und das erneuerte Doktordiplom. Der Jubilar ist Stabsarzt der Landwehr a. D., hat die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitgemacht und ist Inhaber des Eisernen Kreuzes.

\+ **Bochum,** 30. Juli. (Ein Einbrecherhäuptling verhaftet.) In der Zeit von November 1911 bis März 1912 machte eine weitverzweigte und wohlorganisierte Einbrecherbande ihre Raubzüge im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, ferner nach Ostfriesland, Hannover, Hessen bis an den Oberrhein. Die Bande, der insgesamt 97 schwere Einbruchsdiebstähle zur Last gelegt werden, suchte vorwiegend Pfarrhäuser, Ärzte und Militärpersonen heim. Elf Mitglieder der Bande wurden in einer Reihe von Einbruchsdiebstählen zu Zuchthausstrafen bis zu 10 Jahren verurteilt. Der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, zu Herne das Haupt dieser Bande, den Arbeiter Mieloch, zu verhaften. Mieloch wurde wegen anderer Straffachen von der Staatsanwaltschaft Münster gesucht.

Schalksmühle (Kreis Altena), 29. Juli. (Fabrikeinsturz.) Hier stürzte ein fast fertiggestellter Fabrikneubau der Firma Kaiser u. Co. ein. Es handelt sich um einen Beton-Eisenbau, der, während eine große Anzahl Arbeiter dabei beschäftigt war, ohne irgendwelche vorhergegangenen Anzeichen plötzlich krachend in sich zusammenstürzte. Einige Arbeiter haben ungefährliche äußere Verletzungen, wie Hautabschürfungen usw., davongetragen, nur drei erlitten schwerere Verletzungen, doch besteht keine Lebensgefahr. Die ausführende Firma soll genau nach den hierorts wie auch in Münster konzessionierten Bauplänen gearbeitet haben, so daß die Ursache des Unglücks vorläufig noch nicht aufgeklärt ist.

Cöln, 30. Juli. (Verschiedenes.) Unter Vergiftungserscheinungen erkrankten in der Freiheitsstraße in Deutz am Sonntag nachmittag ein Bäckermeister, dessen Frau, zwei Kinder, zwei Gesellen, ein Lehrling und ein Dienstmädchen. Es handelt sich um eine Vergiftung, die anscheinend durch den Genuß von grünen Büchsenbohnen herbeigeführt wurde. Der Lehrling und das Dienstmädchen wurden ins Augustahospital gebracht. — Heute morgen wurde ein sechsjähriger Knabe auf einem Holzlager, wo er mit anderen Kindern gespielt hatte, durch einen niederstürzenden Balken so schwer verletzt, daß er alsbald starb.

\+ **Brohl** a. Rh., 30. Juli. (Das Kurhotel) in Bad Tönnisstein ist heute nachmittag aus unbekannter Ursache abgebrannt.

\+ **Emden,** 30. Juli. (Das Watt durchschwommen.) Eine ansehnliche Schwimmleistung vollführte ein Herr Grund aus Wilhelmshaven, der das Watt zwischen Norddeich und Norderney in drei Stunden 5 Minuten durchschwamm. Er war von einem Boot begleitet.

\+ **Emden,** 30. Juli. (Ein großer Auftrag) ist den hiesigen Nordseewerken zuteil geworden: Sie erhielten die Bauausführung eines Trockendocks für die kaiserliche Marine in Wilhelmshaven. Das Objekt kostet über 5 Millionen Mark.

Gerichtszeitung.

Unschuldig verurteilt. München, 31. Juli. **(Drahtb.)** Der verheiratete Schreiner Karl Kramm von Unterglauhain wurde im Jahre 1909 vom Augsburger Schwurgericht wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt. Kramm beteuerte unablässig seine Unschuld und es gelang ihm, das Wiederaufnahmeverfahren durchzusetzen. Dabei stellte sich in der Tat die Unschuld Krams heraus, so daß jetzt der Bedauernswerte durch Ministerialverordnung für schuldlos erklärt und wieder in Freiheit gesetzt wurde.

Vermischtes.

* **Breslau,** 30. Juli. Wie die „Schlesische Volkszeitung" aus Schwientochlowitz meldet, wurde in einem Koksofen der Falvahütte die verbrannte Leiche des Arbeiters Malynycz gefunden. Unter dem Verdacht, Malynycz ermordet zu haben, wurde der Koksmeister Poikowa verhaftet. Dieser hatte von Malynycz 500 Mark entliehen, die er nicht zurückzahlen konnte.

* **Dresden,** 30. Juli. Bei Löbau überfuhr heute ein Personenzug ein Dresdener Automobil. Zwei Frauen wurden schwer verletzt.

* **Andernach,** 31. Juli. In dem bekannten Mineralbad Tönnisstein ist gestern das Kurhaus abgebrannt.

* **Saarlouis,** 31. Juli. **(Drahtb.)** Das 4jährige Söhnchen des Maurermeisters Bäcker wurde erwürgt im Keller eines Neubaues neben der elterlichen Wohnung aufgefunden. Der Mörder ist spurlos verschwunden.

* **Neue erfolgreiche Krebsbehandlung.** Stuttgart, 31. Juli. **(Drahtb.)** Ein württembergischer Arzt namens Zeller in Weilheim-Teck stellte in einer Konferenz hervorragender Ärzte Krebskranke vor, die er nach einer geheimgehaltenen Methode operationsloser Heilung behandelt hatte.

* **Zur Verhaftung des Zigeuners Ebender.** Fulda, 31. Juli. Gestern stellte sich auf dem hiesigen Amtsgericht der Zigeuner Wagner aus Gandersheim bei Braunschweig ein mit der Bitte, man möge ihm die auf die Ergreifung des Zigeuners Ebender ausgesetzte Belohnung von 3000 Mark auszahlen. Da auch er verdächtig erschien, wurde er ebenfalls verhaftet. Ebender ist noch im Fuldaer Amtsgerichtsgefängnis. Man hofft trotz seines Leugnens ihn der Mithilfe bei der Mordtat im Koemerfelder Forst überführen zu können.

* **Aus Unvorsichtigkeit erschossen.** Landsberg a. d. Warthe, 31. Juli. In Arnswalde ist die Frau eines Arbeiters von dem Bruder des Dampfpflugbesitzers Derbel aus Unvorsichtigkeit erschossen worden. Die Frau hinterläßt 7 kleine Kinder.

* **Großfeuer in einer Papierfabrik.** Roßwein in Sachsen, 29. Juli. Im benachbarten Grunau brannte heute früh die Pappen- und Papierfabrik von Junghans u. Reinelt vollständig nieder. Nur Wohnhaus und Arbeiterwohnhaus blieben vom Feuer verschont. Vernichtet wurden sämtliche Maschinen und Vorräte, zum Teil neue Maschinen, die noch nicht versichert waren. Die Fabrik ist unter obiger Firma erst seit vorigem Jahre im Betrieb. Der Schaden ist groß. Es wird Brandstiftung vermutet.

* **Zu dem Bootsunglück auf dem Einfelder See.** Neumünster, 30. Juli. Von den heute auf dem Einfelder See verunglückten 9 Personen ist bis zur späten Abendstunde noch niemand geborgen worden. An dem Rettungswerk beteiligten sich in besonderem Maße zwei Primaner, denen auch die Rettung von 3 weiteren Personen hauptsächlich zu verdanken ist. Über das schwere Bootsunglück wird der Berl. „Morgenpost" noch gemeldet: Es war ein Glück, daß die beiden Primaner, von denen bisher nur der Name des einen, Hermann, bekannt ist, sich in der Nähe befanden, sonst wäre nicht eine einzige Person gerettet worden. Nicht einer von der ganzen Gesellschaft war des Segelns besonders kundig. Der Einfelder See ist ein besonders schwieriges Segelrevier, weil er auf einer Seite vollständig von Wald umgeben ist. Es kommt öfter vor, daß die Segelboote, sobald sie außerhalb des Waldreviers treten, von heftigen Böen getroffen werden und kentern.

* **6 Personen verbrannt.** Wien, 30. Juli. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Linz: In der vergangenen Nacht ist ein Bauerngut in der Gemeinde Goldegg durch einen Blitz eingeäschert worden. 6 Personen sind dabei verbrannt.

* **Überschwemmungen in Palästina.** Konstantinopel, 30. Juli. In Caesarea sind durch eine Überschwemmung große Verwüstungen angerichtet worden. Der Schaden wird auf mehr als zwei Millionen Franks geschätzt. Auch Opfer an Menschenleben sind zu beklagen.

* **Zusammenstoß zweier Dampfer.** Newyork, 31. Juli. (Drahtb.) Der Passagierdampfer „Rockland" und der Kohlendampfer „Chisholm" kollidierten um Mitternacht bei Long Island. Es entstand eine wilde Panik, und Frauen und Kinder wurden niedergetrampelt. Jedoch gelang es, die 300 Passagiere auf den „Chisholm", die meisten in Nachtkleidern, zu retten.

Luftschiffahrt.

Cöln, 31. Juli. Eine Fliegerabteilung soll Herbst dieses Jahres in Cöln eingerichtet werden. Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung einem mit der Militärverwaltung vereinbarten Vertrage wegen Anlage eines Flugplatzes am Butzweiler Hof ihre Zustimmung erteilt.

Zur Zerstörung des „Schwaben". Hamburg, 31. Juli. **(Drahtb.)** Die englischen Versicherungsunternehmen, bei denen die Delag das am 28. Juni in Düsseldorf zerstörte Luftschiff „Schwaben" versichert hatte, weigern sich, für den Schaden aufzukommen, wobei sie behaupten, daß der Fall, durch den die „Schwaben" unterging, nicht unter die Versicherung falle. Die „Schwaben" war mit insgesamt 20 000 Pfund Sterling u. a. bei Lloyd versichert, und an Prämien hatte die Gesellschaft jährlich mehr als 15 000 Mark zu zahlen. Auch die übrigen Schiffe der Delag sind in England versichert. Im Gegensatz zu der Haltung der englischen Gesellschaft steht die Delag auf dem Standpunkt, daß die Versicherung ihrer Schiffe gegen Feuer usw. speziell auch wegen eines derartigen Unfalls wie er die „Schawben" betroffen hat, genommen worden ist. Eine Versicherung gegen Feuerschaden hätte sonst keinen Zweck für sie gehabt. Es wird wahrscheinlich in dieser Angelegenheit zu einem Prozeß kommen.

Flugplatz Johannisthal, 30. Juli. Heute abend unternahm der Schütte-Lanz-Ballon hier seinen ersten Aufstieg. Er stieg 7,50 Uhr auf, umkreiste mehrere Male den Platz, und landete um 8,20 Uhr wieder.

Salzburg, 31. Juli. **(Drahtb.)** Der Luftballon „Tirol", der gestern morgen ½7 Uhr in Innsbruck aufstieg, landete nach einer Fahrt über das Karwendelgebirge und über die Berchtesgadener Berge, mittags gegen 2 Uhr auf dem Haunsberg bei Salzburg. Der Ballon erreichte eine Höhe von 4200 Metern.

8. Deutsches Sängerbundesfest.

sh. **Nürnberg,** 30. Juli.

Nun neigt sich das deutsche Sängerfest langsam seinem Ende zu. Ein feiner Regen von Tannennadeln fällt von den girlandengeschmückten Häuserfronten und Festons herab, und die durch ganze Straßenzüge aufgestellten Laubengänge zeigen welkes Laub. Hier und da zieht schon ein kleines Häuflein Sänger zum Hauptbahnhof, von dem aus die einen heim zu Muttern eilen, die anderen aber noch südlicher in die bayerischen und Tyroler Alpen ziehen. Der Hauptteil der Sänger aber hält bis zum letzten Augenblick hier aus, getreu dem Spruch:

> Erscht wenn's koa Geld mehr ham,
> Genga's auf d' Eisenbahn,
> Do kemma mehra z'samm',
> Die aa koans ham!

Der richtige Sangesbruder aber ist schließlich doch nicht nur nach Nürnberg gekommen, um den Stoff zu probieren, sondern er will wissen, was in den letzten 5 Jahren in den verschiedenen Deutschen Sängerbünden geleistet worden ist. Und wo kann er einen besseren Eindruck von den gesanglichen Leistungen eines Bundes erhalten, als hier in Nürnberg, wo vor einem hohen Rate von Merkern alias Chormeistern die seit langem sorgsam geprobten Weisen gen Himmel steigen? Übereinstimmend konstatieren die Musikkundigen, daß das Niveau des deutschen Volksgesanges sich durchweg gehoben hat. Vielfach konnten überraschend schöne Leistungen konstatiert werden, und die Befürchtung, daß die verschiedenen Gesangvereine Deutschlands nur noch zu den Kaiserpreiswettsingen ernsthaft Vorbereitungen treffen, und sich anstrengen würden, erscheint glücklicherweise ganz hinfällig. Gerade für Nürnberg haben sich die meisten Vereine so wohl vorbereitet, daß die Notwendigkeit der Abhaltung von Bundesfesten aufs neue dargetan ist. Die schärfsten Kritiker sind noch immer in den Reihen der Gesangvereine selber zu finden. Das zeigte sich vor allem bei der gestrigen ersten Hauptaufführung, deren vormittägliche Probe sogar einen kleinen Zwischenfall herbeiführte, als ein von dem Leipziger Königlichen Musikdirektor Gustav Wohlgemuth komponiertes Lied durch den Leipziger Männerchor zum Vortrag gelangte. Einigen Chormeistern gefiel die Komposition wohl nicht und sie zischten deshalb. Darauf drehte sich der temperamentvolle Wohlgemuth um und rief den Kollegen zu: „Meine Herren, Sie haben die Partitur nicht studiert!" Natürlich erregte diese Kritik der Kritik große Heiterkeit und man trug sie Wohlgemuth um so weniger nach, als er unstreitig einer unserer bedeutendsten Dirigenten ist und seine Sängerschar wohl zu leiten versteht. Daß es den Dirigenten im allgemeinen nicht leicht wird, ihre Scharen zum Siege zu führen, ist bei der allgemeinen Festesstimmung nicht weiter verwunderlich. Die große Hitze hat doch an die Kehlen der Sänger ganz gewaltige Anforderungen gestellt, und wenn sie dann erst mit diversen Litern nachgespült werden müssen, so geschieht es leicht, daß der schönste Tenor einen Gickser macht und des Basses Grundgewalt um einen halben oder gar einen ganzen Ton zu tief endet, was dann einen schmerzlichen Mißklang im Chorus gibt. So haben denn eine Anzahl Vereine die Tenöre auf die Dauer des Festes unter Verschluß genommen; das Nürnberger Bier erhalten sie überhaupt nur in Apotheker-Quantitäten.

Erfreulich war in diesen Tagen das starke Zusammengehörigkeitsgefühl der einzelnen deutschen Stämme zu sehen. Und wenn man immer wieder die Frage aufwirft, ob die deutschen Sänger-, Turner- und Schützenfeste noch zeitgemäß erscheinen, so genügt der Hinweis auf die Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls der verschiedenen deutschen Stämme gerade in diesen Tagen wieder, daß solche Veranstaltungen immer noch ihren tiefen Sinn und ihre hohe Bedeutung haben. Daran kann naturgemäß auch der Umstand nichts ändern, daß auch bei dieser Gelegenheit wieder einmal die völlige Unzulänglichkeit des sogen. Presseausschusses sich herausgestellt hat. Die Mißstände auf diesem Gebiete schreien geradezu zum Himmel, und es war nur selbstverständlich, daß sich die 150 Journalisten des Deutschen Sängerbundesfestes zu gemeinsamer Abwehr aufrafften und damit wenigstens verhüteten, daß sie ganz an die Wand gedrückt wurden. Der Umstand, daß der Presseausschuß des Sängerbundesfestes wiederum dieselben Namen von Nichtjournalisten aufwies, wie der Presse-Ausschuß des Deutschen Turnerfestes in Nürnberg vom Jahre 1906, der als sogen. Presseausschuß völlig versagt hatte, war jedenfalls die stärkste Provokation der deutschen Presse, die man sich überhaupt denken kann.

Die heutige

zweite Hauptaufführung

wurde eingeleitet durch einen von Karl Hirsch-Nürnberg dirigierten Männerchor mit Orchester „Das deutsche Lied" von Wendel. Sänger und Dirigent waren bemüht, nicht unter den Leistungen des Vortrages zurückzubleiben. Und sie blieben auch nicht zurück, wie der stürmische Beifall zeigte. Unter Leitung des Bundes-Chormeisters Viktor Keldorfer trug sodann der Niederösterreichische Sängerbund das vom Chormeister Kremser komponierte Lied „Im Winter" vor. Die Sänger wußten sich den Intentionen des Komponisten und des Dirigenten in vortrefflicher Weise anzupassen und sie trugen in gleich meisterhafter Weise unter Direktion von Bundeschormeister Adolf Kirchel auch Lafite's „St. Michel" vor. Allgemeinen Jubel und Beifall lösten die folgenden zwei gemeinsamen Vorträge aus, die Professor Förster-Stuttgart dirigierte, nämlich die „Liebesklage" von Wörz, eine Komposition im Volksliedton und „Im tiefsten Wald" von Speidel. In einer geradezu musterhaften Weise trug die Freie Vereinigung der Sächsischen Sängerbünde sodann das vom Komponisten Wohlgemuth selbst dirigierte Lied „In der Fremde" und Jüngst's „An die Mägdelein" vor. Der rauschende Beifall, der den Vorträgen folgte, entlohnte den Komponisten und seine wackere Sängerschar für den Aufwand an Fleiß, den sie zur Einstudierung dieser Lieder gemacht hatten. Im Mittelpunkte der heutigen Hauptaufführung stand der Pilgerchor von Richard Wagner, den dieser im Jahre 1861 dem Wiener Männergesangverein gewidmet und den der Wiener Männergesangverein dem Deutschen Sängerbund zur Verfügung gestellt hatte. Der Chor, der unter Leitung von Musikdirektor Gustav Wohlgemuth-Leipzig mit tiefer Innerlichkeit und feinem Empfinden vorgetragen wurde, fand durch die geradezu künstlerische Wiedergabe begeisterten Wiederhall bei den Zuhörern. Silchers „Lorelei" und „Lützows wilde Jagd" von Weber des Westfälischen Provinzialsängerbundes unter der temperamentvollen Leitung des Königlichen Musikdirektors Laugs-Hagen erregten, wie bereits kurz telegraphisch mitgeteilt, einen beispiellosen Erfolg. Mit stürmischem Applaus wurde eine Zugabe verlangt, die mit dem auch vom Münsterschen Männerchorbund gern gesungenen Liede „Im Krug zum grünen Kranze" gewährt wurde. Es ist erfreulich, daß der jüngste der Deutschen Sängerbunde bei seinem Auftreten so vorzüglich abgeschnitten hat. Die Westfälischen Sänger dürfen mit Stolz auf ihre Mission nach Nürnberg zurückblicken. Petschke's „Neuer Frühling" fand unter Leitung des Musikdirektors Wohlgemuth-Leipzig eine ausgezeichnete Interpretation. Die sechs alt-niederländischen Volkslieder für Soli, Männerchor und Orchester von Kremser kamen trotz der Feinheit der Durchführung, um die sich der Königliche Musikdirektor Hans Schneider-Prag hervorragend verdient gemacht hat, bedauerlicherweise bei der im Saale herrschenden Unruhe nicht zur Geltung. Die Solisten, Kgl. Kammersänger Wolf-München als Tenor und Kammersänger Alfred Kase-Leipzig als Bariton, litten so auch unter der Unruhe. Der Dirigent wußte aus der gewaltigen Sängerschar und aus dem Orchester das Beste herauszuholen und sie zu einer Begeisterung und einem Schwung fortzureißen, die einen rauschenden Beifallssturm auslösten. — Damit schloß die zweite Hauptaufführung, die einen würdigen Abschluß der Hauptfestlichkeiten des Sängerbundesfestes bildete.

Heute abend findet der dritte Kommers in der städtischen Festhalle statt, dem morgen im Rathaussaale der Sängertag folgt.

Letzte Nachrichten.

Balestrand, 30. Juli. Der Kaiser machte heute früh 7 Uhr einen längeren Spaziergang an Land und nahm dann die Vorträge der Kabinettschefs und des Gesandten v. Treutler entgegen. Zur Mittagstafel empfing der Kaiser die Professoren Dahl und Unger nebst Familie. Nachmittags bearbeitete der Kaiser die Eingänge, die der Feldjäger gestern abend mitgebracht hatte.

Mittwochvormittag um 11 Uhr erfolgt die Abreise des Kaisers nach Bergen, wo er heute Abend um 6 Uhr eintreffen wird. Das Wetter ist trübe, aber angenehm kühl.

Berlin, 30. Juli. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Zimmermann, stattete heute der hiesigen japanischen Botschaft einen Besuch ab, um das Beileid der Reichsregierung zum Tode des Kaisers Mutsuhito auszusprechen. — Der „Reichsanz." schreibt aus dem gleichen Anlaß an der Spitze seines nichtamtlichen Teiles kurz, aber mit sympathischer Würde: „Dem heimgegangenen Monarchen war es beschieden, über den Geschicken des japanischen Volkes in der bedeutsamen Zeit zu walten, wo sich die Umwandlung Japans aus seiner alten Staatsform in eine moderne Großmacht vollzog. Mit dem Deutschen Reiche hat der verstorbene Kaiser freundliche Beziehungen unterhalten. An der Trauer, in die das japanische Volk durch sein Hinscheiden versetzt wird, nimmt auch Deutschland aufrichtigen Anteil." — Auch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" widmet dem verstorbenen Herrscher einen längeren Nachruf.

Neuenahr, 31. Juli. **(Drahtb.)** Am Sterbelager des Kardinals Fischer war abends vor dem Ende der Bischof von Kopenhagen, v. Euch, erschienen.

Konstantinopel, 31. Juli. **(Drahtb.)** Der ökumenische Patriarch Joachim ist zurückgetreten.

Konstantinopel, 30. Juli. Kammer. Die Stelle über den Krieg mit Italien und die auswärtige Politik in der offiziellen Regierungserklärung lautet: Wie Sie wissen, führen wir seit 10 Monaten Krieg mit Italien. Wir schätzen die außerordentlichen Opfer der Truppen und der eingeborenen Mitkämpfer, unserer Brüder, in Tripolis und Benghasi für die Verteidigung des Vaterlandes hoch ein. Wir werden mit göttlichem Beistand und unterstützt durch den Opferwillen der ottomanischen Nation fortfahren, unsere Rechte zu verteidigen, bis Grundlagen für den Frieden gefunden sein werden, die mit unseren Rechten, unserer Ehre und unserer Würde vereinbar sind. Was die äußere Politik betrifft, so werden wir die un-

nachdrücklich ... vielem Erfolge ... billigt worden ... ottomanischen ... aufgenommen ... allen befreund...

Um 5 Uhr ... Redner sprach ... lebhaft den un... besonders wer... Nationalitäten ... erklärte, die A... Ein jungtürki... Einige Albani... lich!" Diese ... kam zu einem ... tierten, der di... lärmten; einer ... weil ihr Grun... der Häuser is... hatte sich in di... Pascha im Ne... überflüssig. ... des Kriegsmini... zog sich zur ... brochen.

Bekanntm...
Der zum 2. Au... gemachte Verkauf ... den findet nicht sta... Billerbeck, den 3... Güterabferti...

Guterhaltene ei... Schwungt... 8 Läufe, 4,60 Mtr ... 8,50 Mtr. Höhe, ... Schaufensterrahmen ... gelscheib. nebst La... tür und Haustür ... Bellers, Sa...

Gelegenhei... für Händler und ... Ein Posten groß. ... religiöser Bilder a... billig zu verkaufen ... Näheres Bern... prinzenstraße Nr. ...



Ein pflastermüde... münsterlände... zirka 10jährig, bi... Köfters, Winkelstr... Eisen usw. en gro...

Wichtig für Pfe... Bickm... Anerkannt lt. Atte... ärztlichen Klinik... sowie von den ers... Reit- und Fahrinsti... übertroffenes Mitt... heiten der Pferde. ... gratis. Niederl. f. ... Ferd. Meyhöfene... Schwanen-Drogeri... Westf. Rothenburg ...

» Gut und ... kauft man bei M... gasse 15, erstes H... Rothenburg. Große... Herren-Anzügen, e... Hosen sowie Sc... — Telephon 1...

Fehlerfreies, stan... Pferd... 7 Jahre alt, steht ... Uppenberg 125, ...

Hof-Verk... Ein hiesiges sch... Kolonat von ca. 10... Wiese und Holzun... baldigen Antritt v... den. Der Acker ist ... boden und für alle ... verwendbar. Kau... günstig. Näh. Aus...

Heinrich Sch... Hiltrup bei ...

Braun. langh. ... (im 4. Felde) wei... preiswert zu verka... apportiert sehr gu... vor und kann auf ... geführt werden. August Dircks, Rhe... Kronenbu...

Lager feiner ... Zwangl... Wal... Ecke Aegidii-Pr... Fernruf 17...

Parkettbod... Langbo... liefert verlegt und ... Wilh. Arndt, ... Telef. 138. Bahn...

Ein sol. Handwer... herrschaftl. Häuser ... hinter Sparkasse ... verleiher. Off. unt... an die Gesch. ds. ...

Wirtschaftsw... In einem mittle... der Grenze des rhein... dustriegebietes i. e. ... Wirtschaft unt. gü... zu kaufen, evtl. auc... Näh. i. d. Geschäfts...

Für Radfa... Prima Decken ... schläuche m. 1jähr. ... Fabrikprei... Fahrradlager H...

Deutsche Schäfe... und Deutscher S... abhanden gekommen ... „Lotte", Hund „Tell... w. gewarnt. Abzug. ... Hunde f. schwarz m. ...

Hübscher, rassech... Pinscherrüde, 1 Ja... billig zu verkaufen ... Marienengasse 4, I...

Tüllkleid, schwarz, ... legt, neu, für 20 M... Näh. in der Gesch.

»» Kachelofe... wie neu (Dauerbran... verkaufen. Schmalestr. 7

Gutgehendes Kurz-, Weiß-, ... Geschäft verb. mit ... krankheitshalber zu ... unter B C 266 an ...

Handnähmaschine ... Jahre Gar. sof. für ... verkaufen. Näh. G...

Damenrad sehr bi... Näh. in der Gesch.

Herrenrad (prima ... sofort sehr billig zu ... Näh. in der Gesch.

Nähmaschine, 10 ... für 55 Mk. zu verka... in der Geschäftsst.

Ein gebr. guterha... billig zu verkaufen. ... Mecklenbeckerst...

nachdrücklich fortsetzen, die bis zum Ende Januar 1909 mit vielem Erfolge befolgt und mehrere Male von der Kammer gebilligt worden ist, weil sie den Gefühlen und Interessen der ottomanischen Nation entspricht und von den Großmächten gut aufgenommen wird. Die Grundlage unserer Beziehungen zu allen befreundeten Mächten ist Aufrichtigkeit.

Um 5 Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Zwei Redner sprachen für die Regierung. Ein Armenier kritisierte lebhaft den unbestimmten Wortlaut des Regierungsprogramms, besonders weil es nicht deutlich erklärt, welche Politik den Nationalitäten gegenüber verfolgt werden soll. Der Redner erklärte, die Armenier würden sich der Abstimmung enthalten. Ein jungtürkischer Redner tadelte die Erhebung in Albanien. Einige Albanier riefen: „Die Erhebung in Albanien ist gesetzlich!“ Diese Worte riefen einen wüsten Lärm hervor. Es kam zu einem Streit zwischen den Albaniern und einem Deputierten, der die Albanier beleidigte. Die Albanier schrien und lärmten; einer rief: „Die Erhebung in Albanien ist gesetzlich, weil ihr Grund die Schändung der Mädchen und die Zerstörung der Häuser ist!“ Endlich hörte der Lärm auf. Da die Debatte sich in die Länge zu ziehen drohte, erklärte Hussein Hilmi Pascha im Namen des Kabinetts, die lange Diskussion sei überflüssig. Das Kabinett, das der Sitzung mit Ausnahme des Kriegsministers und Kiamil Paschas vollständig beiwohnte, zog sich zur Beratung zurück. Die Sitzung wurde unterbrochen.

Die Unterbrechungen der Kammersitzung wurden durch leidenschaftliche Erörterungen in den Wandelgängen ausgefüllt. In der ersten Pause trat die jungtürkische Partei zu einer Sitzung zusammen und erörterte die Lage. Es wurde beschlossen, der Regierung ein Tadelsvotum zu erteilen. Während der zweiten Pause vollzog sich indes ein Umschwung der Stimmung, der für die Regierung eine Mehrheit von 118 gegen 45 Stimmen herbeiführte.

Tokio, 30. Juli. Der Landtag ist zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden, um der kaiserlichen Familie sein Beileid auszusprechen und die Ausgaben für die Bestattung des Kaisers zu bewilligen. Der neue Kaiser hat sich in den Aoyama-Palast zurückgezogen, wo er morgen die Minister, Räte und andere Würdenträger empfangen wird. Der Geheime Rat machte den Vorschlag, die neue Ära Taissi oder die große Rechtlichkeit zu nennen. Die Bestattung des Kaisers wird gemäß einem Gesetz, das allerdings von dem Kaiser Mutsuhito nicht mehr unterzeichnet worden ist, in Tokio erfolgen. Unmittelbar nach der Zeremonie der Thronbesteigung des neuen Kaisers wurde der kaiserliche Ahnentempel durch einen Shintoritus ausgeschmückt und Opfergaben an Lebensmitteln wurden auf dem Altar niedergelegt.

Sport.

○ **Das diesjährige Turn- und Spielfest in Hamm.** Am Sonntag, den 22. September ds. Js., findet auf dem Großen Exerzierplatz zu Hamm das diesjährige Turn- und Spielfest statt. Der Kreisausschuß hat auf Antrag des „Ausschusses zur Förderung der Leibesübungen im Freien“ den Kreisvereinen die Teilnahme gestattet. In dem von dem technischen Ausschuß für dieses Fest aufgestellten Turn- und Spielplan sind ein Wetturnen, Wettspiele und ein Stafettenlauf über 600 Meter vorgesehen. Das Wetturnen, das des Morgens 8,30 Uhr beginnt, findet als Dreikampf statt. Als Wettübungen sind bestimmt: Steinstoßen, Weitspringen und Schnellhangeln, und als Einzelwettübung: Dreisprung. Die Wettspiele beginnen 2 Uhr nachmittags. Während der Wettspiele findet der Stafettenlauf über 600 Meter statt. Die Anmeldung der Wetturner und Spielmannschaften hat bis zum 1. September zu erfolgen. Die Meldungen sind zu richten an den Spielleiter Herrn Büchte, Hamm (Westf.), Viktoriastraße 39, der auch zu jeder Auskunft gern bereit ist.

Handel und Industrie.

Baumwolle.

Bremen, 30. Juli. **Baumwolle.** Fulli middling Gulf 72¼ (zuletzt 72¼).

New York, 30. Juli. (Anfangspreise.) Baumwolle stet. Juli 12,84, Okt. 13,07.

New-York, 30. Juli. (Schlusspreise) vorr. 13,10, Juli 12,49, August 12,54, Sept. 12,62, Okt. 12,76, Nov. 12,77, Dez. 12,84, Jan. 12,77, Febr. 12,91, März 12,89, April 00,00, Mai 12,96, Juni 00,00.

Liverpool, 30. Juli. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Juli 10,30, August 10,28, Sept. 10,21, Okt. 10,18, Nov. 10,14, Dez. 10,11, Jan. 10,10, Febr. 10,10, März 10,10, April 10,10, Mai 10,09, Juni 0,00.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr 31. Juli 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20,00	16,90	15,00	00,00
Dortmund	19,80	16,70	15,00	00,00
Bochum	23,85	20,30	17,10	21,00
Warburg	19,50	16,40	15,00	00,00
Osnabrück	22,20	20,20	00,00	21,35

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.).
Bochum 11,50 **Mk.** (frühe Mäuse.)
Osnabrück 1. Sorte 8,00 Mk., 2. Sorte 9,00 Mk.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethol**t. Verantwortlich für Politik: Dr. **B. Düders**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Mütter fürchten nichts so sehr wie einen Brechdurchfall, der das Leben ihres Säuglings aufs stärkste bedroht. Eine richtige Ernährung ist das beste Vorbeugungsmittel, und zwar ist dort, wo Muttermilch nicht vorhanden ist, „Kufeke“ mit Milch die Nahrung, die kein schlimmen Darmgärungen aufkommen läßt.

Bekanntmachung.
Der zum 2. August bekannt gemachte Verkauf von 2 Pferden findet **nicht statt.**
Billerbeck, den 30. Juli 1912.
Güterabfertigungsstelle.

Guterhaltene eichene
Schwungtreppe,
3 Läufe, 4,60 Mtr., 4,20 Mtr., 3,50 Mtr. Höhe, große eichene **Schaufensterrahmen** mit Spiegelscheib. nebst **Ladeneingangstür und Haustür** zu verkaufen.
Bellers, Salzstraße 58.

Gelegenheitskauf
für Händler und Hausierer!
Ein Posten groß. ungerahmter religiöser Bilder außergewöhnl. billig zu verkaufen.
Näheres **Bernier**, Kronprinzenstraße Nr. 23.



Ein pflastermüdes breites
münsterländer Pferd,
zirka 10jährig, billig zu verk.
Kösters, Winkelstraße Nr. 11, Eisen usw. en gros.

Wichtig für Pferdebesitzer!
Bickmol!
Anerkannt lt. Attest der **Tierärztlichen Klinik Berlin Ch.** sowie von den ersten u. größten **Reit- und Fahrinstituten als unübertroffenes Mittel** geg. **Lahmheiten der Pferde.** Prospekte 2c. **gratis.** Niederl. f. Münster bei: **Ferd. Meyhöfener**, Apotheker, **Schwanen-Drogerie**, Münster i. Westf. Rothenburg 39/40. z2a

» Gut und billig «
kauft man bei **Münz**, Pferdegasse 15, erstes Haus von der Rothenburg. **Große Auswahl** in **Herren-Anzügen, einz. Joppen, Hosen** sowie **Schuhwaren.**
— Telephon 1838. —

Fehlerfreies, standsicheres
Pferd
7 Jahre alt, steht zum Verkauf.
Uppenberg 125, **Wasserweg.**

Hof-Verkauf.
Ein hiesiges schön gelegenes **Kolonat** von ca. 10 Hekt. Acker, Wiese und Holzung soll zum baldigen Antritt verkauft werden. Der Acker ist milder Lehmboden und für alle Fruchtsorten verwendbar. Kaufbedingungen günstig. Näh. Auskunft erteilt
Heinrich Schomaker
Hitzhausen bei Osterkappeln.

Braun. langh. Jagdhund
(im 4. Felde) weil überzählig preiswert zu verkaufen. Derf. apportiert sehr gut, steht fest vor und kann auf Wunsch vorgeführt werden.
August Dircks, Rheine i. Westf. Kronenburg.

Lager feiner **Altertümer** Zwanglose Besichtig Wallgasse 6.
Ecke Aegidii-Promenade.
Fernruf 1787.

Parkettboden jeder Art
Langboden
liefert verlegt und unverlegt
Wilh. Arndt, Münster i. W.
Telef. 138. Bahnhofstr. 34.

Ein sol. Handwerker sucht auf herrschaftl. Häuser 2. **Hypothek** hinter Sparkasse von Selbstverleiher. Off. unt. **W W 146** an die Gesch. ds. Bl.

Wirtschaftsverkauf.
In einem mittleren Orte an **der Grenze des rhein.-westf. Industriegebietes i. e. gute bürgerl.** Wirtschaft unt. günst. Beding. zu kaufen, evtl. auch zu mieten. **Näh. i. d. Geschäftsst.** 3b

Für Radfahrer!
Prima Decken und **Luftschläuche** m. 1jähr. Garantie zu Fabrikpreisen a3b
Fahrradlager Heisstr. 59.

Deutsche Schäferhündin
und Deutscher Schäferhund abhanden gekommen. Hündin „Lotte“, Hund „Tell“. Vor Ank. w. gewarnt. Abzug. Salzstr. 7.
Hunde f. schwarz m. graubraun.

Hübscher, rassiechter **Affenpinscherrüde**, 1 Jahr alt, ist billig zu verkaufen. Näheres Marievengasse 4, I.

Tüllkleid, schwarz, rosa unterlegt, neu, für 20 Mk. zu verk. **Näh. in der Gesch. ds. Bl.**

»» Kachelofen, ««
wie neu (Dauerbrand), billig zu verkaufen.
Schmalestr. 7 (Neutor).

Gutgehendes
Kurz-, Weiß-, Wollw.-Geschäft verb. mit Schneiderei, krankheitshalber zu verk. Off. unter **B C 266** an die Gesch.

Handnähmaschine mit noch 5 Jahre Gar. sof. für 18 Mk. zu verkaufen. Näh. Gesch.

Damenrad sehr billig zu verk. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Herrenrad (prima Fabrikat) sofort sehr billig zu verkaufen. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Nähmaschine, 10 Jahre Gar., für 55 Mk. zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsst. ds. Bl.

Ein gebr. guterhalt. **Fahrrad** billig zu verkaufen.
Mecklenbeckerstr. 41, I.

Apparate in Kupfer.
Neuanlagen für Brennereien, Brauereien, Destillationen, chem. Fabriken etc
Rohrleitungen in Kupfer, Eisen und Aluminium.
Kupferarbeiten aller Art. — Verzinnungen.
Armaturen für Dampf und Wasser.
Wegen Räumung gebe Petroleumapparat dusserst billig ab.
Apparatebauanstalt, Kupferschmiede, Installation.
Autogene Schweissanlage für alle Metalle, auch Aluminium.
Aegidiistr. 37. **C. Wellert, Münster** Fernspr. 688.

Unterbeamter sucht einfachen
Mittag- u. Abendtisch.
Offerten unter **H J 272** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 Damen- u. 1 Herrenrad spottbill. zu verk. Kreuzstr. 4.

1 **Herren-Überzieher, einige fast neue Sommerkleider, ein hellgraues Tuchkostüm**, alles Gr. 42, zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Auf Vergnügungsfahrt von Gerdes nach Aussichtsturm
graues Leinenjackett u. Brosche verloren.
Der ehrl. Finder wird gebeten, seine Adr. in der Gesch. ds. Bl. niederzulegen. Hohe Bel. zuges.

Reelle Heirat! a3b
Jg. Mann, kath., 32 J. alt, mittl. Erschein., gutes Gemüt, 20000 Mk. Vermögen, möchte mit kath. junger Dame od. Witwe ohne Anhang von gutem Rufe u. etwas Vermögen bekannt werden, zw. spät. Heirat, evtl. auch Einheirat in e. Geschäft m. etw. Hauderei. Vermittl. der Eltern oder Verwandeen angen. diskr. Ehrensache. Ernstgem. Off. mit Bild, Angabe d. Alt u. näh. Verh. richte man vertrauensv. u. Z 4956 an **A. Rolef**, Ann.-E., Münster i. W.

Gesichts-ausschlag,
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife**, à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf. u. 75 Pf.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In Münster bei **A. & F. Hausmann**, Frau **M. Harenberg, W. Ruhtisch, C. Francke, H. Monhof**, Drog. **Bischof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Bellers, O. Krumbein**, Salzstr. 35; **C. H. Boetter, Th. Koch**, Michaelisplatz 2; in Greven: **Wwe. Elberfeld.**

Ein 1000 qm großes
Festzelt
komplett, mit Tischen u. Bänken sowie Luftgasanlage, geteilt oder im ganzen zu verleihen.
Jos. Laugela, Ramsdorf i. W.

Für stillende Frauen und Rekonvaleszenten
ist
Hansa Malz-Extrakt u.
Müllers Gesundheitsbier
das Beste. Ärztlich erprobt u. empf., unbegrenzt haltbar, garantiert rein. Vers. nach ausw. zu 30 u. 50 Fl. Malz-Fabrik und Malzbierbrauerei **Carl Müller**
Telephon 416. Kreuzstr. 9—10

Bach's Patent-
Seiten-Pendel-
Waschmaschine
Picco-Bello

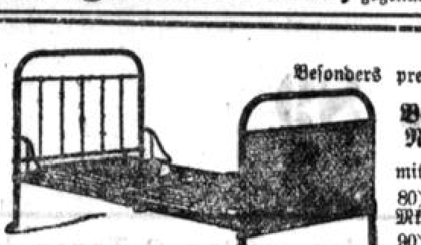


mit doppelter Kugellagerung und abnehmbarem
Patent-Wäschebeweger ist unübertroffen
Auf Wunsch 8 Tage zur Probe
Allein-Verkauf:
F. A. Ammelounx,
vorm. Herm. Franken

Am 12. ds. Mts. goldene **Brosche verloren.**
Abzugeben Heisstraße 47, I.

Alte Gebisse
sowie Einzelteile werden angekauft
Jüdefelderstraße Nr. 14.

Gute Vorteile
haben Sie bei Anlage in Prima Haarersatz. Zöpfe und Teile behalten den Wert, wo alles andere minderwertig ist und wird
Frau Agn. Demtröder, Salzstraße 55, gegenüb. Bolandsstr.



Besonders preiswert:
Bettstelle Nr. 464
mit Fußbrett
80×190 cm **Mk. 19.50.**
90×190 cm **Mk. 20.50.**
Joh. Heinr. Jansen, Alterfischmarkt 1.
Preisliste kostenfrei.

Wein- u. Likör-Etiketten
Große Auswahl (alle gangbaren Namen vorrätig) zu billigen Preisen.
Druckerei Louis Espagne
Münster i. W., Ludgeristrasse 94.

Heinrich Stamm, Roggenmarkt 5, Fernruf 448,
empfiehlt in großer Auswahl
Goldfüllfederhalter.
Reparaturen aller Art werden in eigener Werkstatt ausgeführt.
Postscheckkonto Cöln 13923.

Bauerngut,
156 Morgen mit vollständiger Ernte, lebendem und totem Inventar, guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sofort bei mäßiger Anzahlung verkäuflich. In landschaftlich schöner Gegend des Fürstentums Lippe-Detmold, in der Nähe des Wesergebirges. w2b
Nur ernstliche Reflektanten wollen sich melden.
Off. unter „**M B 694**“ an **Büttners**, Ann.-Büro, Berlin C 54.

Führer durch das Münsterland.

Führer durch die näh. Umgebung Münsters von **Dr. Longinus.** Dritte Auflage. Herausgegeben von **Dr. Joseph Vaders.** Mit 1 Karte. 164 S. 8°, gebd. in biegs. Leinen 2,00 Mk.
Die Auswahl der 200 Spaziergänge ist so getroffen, daß stets zwei geeignete Punkte miteinander verbunden werden.

Führer durch die Baumberge von **Dr. Longinus.** Zweite Auflage. Herausgegeb. von **Dr. J. Vaders.** Mit 2 Karten. XXVIII und 186 S. gebd. in biegs. Leinen 2.50 Mk.
„Zu den alten Freunden, welchen die Baumberge ein liebes Ziel ihrer Wanderungen schon längst gewesen, werden bald zahlreiche neue Besucher kommen. Denn, sind „diese Berge“ auch sehr bescheiden in ihren Höhenverhältnissen, so sind sie doch eigenartig in der orographischen Ausbildung und in dem geologischen Aufbau, interessant durch ihr Tier- und Pflanzenleben, gleichberühmt bei den Naturforschern durch den Reichtum und die Eigenart ihrer Versteinerungen, bedeutsam durch geschichtliche Ereignisse, reich an kultur- und kunstgeschichtlichen Produkten und zudem landschaftlich das Schönste, was die Hand des Schöpfers dem Münsterlande geschenkt hat“. (Vorwort der 1. Aufl.).

Der Teutoburger Wald. Führer durch den Osning von der Tecklenburg bis zur Ravensburg. 170 Seiten mit 2 Karten. Der Teutoburger Wald von Bevergern bis Bielefeld und Wegekarte der nächsten Umgebung Iburgs von Prof. **H. Aschenberg**, gebd. 2.00 Mk.
Das in handlichem Taschenformat gebundene Buch enthält 97 verschiedene Spaziergänge nebst einem Anhange: Wanderungen von Borgholzhausen b. Bielefeld.
Bezug durch alle Buchhandlungen.
Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.

Betten
in jeder Preislage mit doppelt gereinigten Federn oder Daunen.
Weitgehende Garantie! Streng reell!
Hermann Vahle, Drubbel 3.
Fernsprecher 505.
Leinen-, Wäsche-, Betten- und Aussteuer-Geschäft.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen **aus Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Kreuzviertel
freundliches Zimmer mit voller Pension in besserem Hause sof. zu vermieten. **Dettenstr. 10, I.**

2 Mans.-Zimmer an einzelne Person zum 1. Okt. zu verm. Jüdefelderstr. 68, 1. Et.

Bess. Privat-Mittag- und Abendtisch empfiehlt **Frau J. Sander,** Bogenstr. 6 II. a3b

Frdl. möbl. Zimm. zu verm. Salzstraße 7, 1. Etg.

Zwei anständige junge Leute erhalten in der Nähe beider Bahnhöfe **Kost und Logis.** Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension zu vermiet. Clemensstraße 31.

2 freundl. möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten. **Winkelstraße 4.**

Schönes Schlafzim. billig zu verm. Schillerstr. 36, part.

Schön möbl. Zim. mit voller Pens. od. mit Morgenkaffee zu vermieten.
Papenburgerstr. 2, part.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten mit und ohne Pension. **Frau J. Sander,** Bogenstraße 6, II.

Elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit Gas u. Heizung in ruhigem Einfamilienhause an bess. Herrn zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle.

Zum 1. August **2 möbl. Zimmer**, Part., Straßenfront, zu vermieten. — Ebendaselbst zum 1. August **1 möbl. Zimmer** mit anschließend. Veranda zu vermieten Graelstr. 22.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm. m. Chaiselongue u. **Schreibtisch** z. 1. 8. in ruh. Hause z. vm. Pr. inkl. Frühst. 30 Mk. N. Gesch.

Hafenstr. 21.
Möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Herrsch. 1. Etage,
5 gr. Zimm., Küche, kompl. Bad, gr. Veranda, 2 Mans., 2 Keller, **Mitbenutz. des Gartens**, z. 1. 10. zu verm. Näheres a4c
Augustastr. 36 pt.

Hammerstraße 73
hochherrsch. Wohnung, 2. Etg., bestehend **aus** 7 geräumigen Zimmern, Küche, Speisekam., kompl. Badez. 2 Mans., 2 Kell. u. sonstig. Zubeh. z. 1. Okt. z. Preise von 1100 Mk. z. verm. Näh. Hammerstr. 110. o5b

Kleine Wohnung,
2 Zimmer, Küche usw., per 1. Oktober zu vermieten. Pr. 275 Mark. Näh. Hüfferstr. 22, **A. Mosecker.**

Marsardenwohnung
(6 Räume), Ludgeriplatz Nr. 6, nur an ruhige Einwohner per 1. Oktober zu vermieten. Pr. 300 Mark. Näh. Südstraße 31, **A. Mosecker.**

1. Etage
und
Parterre-Wohnung
am **Zumsandeplatz** von 5 Zim., Küche, Badezim., 1—2 Mans., 2 Keller und großer Veranda zum 1. Oktober zu vermieten.
Th. Schneider, Ewaldistr. 38.

In einem adeligen
Hofe
sind z. 1. Oktober 4 Zimmer mit einem Vorraum und separatem Eingang an 1—2 Damen oder einen einzelnen Herrn zu vermieten. Küche nicht vorhanden. Anfragen erbet. unter M M 522 an das **Central-Zeitungs-Bureau**, Ludgeristr. 88. a3c

Münster, Salzstrasse 55,
ist die erste **Geschäftsetage** 275 ☐ **Meter groß, komplett installiert**, zu vermieten.
Demtröder.

3 Zimmer, **Küche u. Zubehör** zum 1. Oktober zu vermieten.
Hafenstraße 25.

Herrsch. 1. Etage,
Schulstr. 6, Neubau, 6 Zimmer, Küche, Balk., Badez., 2 Mans., 2 Keller, Koch- und Leuchtgas, el. Licht, Gärtch., z. 1. 10. 12 zu verm. **Marienthalstr.** D 5.

Hornstr. 9
Parterre-Wohnung,
5—6 Zim., Küche, Veranda, 2 Mans., Garten u. Zub., zum 1. Oktbr. für 850 M. zu verm. Näh. daselbst pt. Besichtigung zwischen 4 u. 6 Uhr nachm. a36

Wohng. mit Werkstatt
zu verm. Jüdefelderstr. 51, I.

Spiekerhof 18,
Mansarden-Wohnung, 3 oder 4 Zimmer, Küche und Zubehör, z. 1. Oktober zu vermieten. t3b t3a Näh. daselbst im Laden.

Bremerstr. 57 2. Et.,
4 Z., Küche, Balkon, Mansarde, reichl. Zubehör zum 1. Oktober zu verm. Näh. das. im Laden. t3c

Herrsch. 1. Etagen,
5 Zim., Küche, Speisek., Balkon, Mansardenzimmer, Boden, 2 Keller, Preis 650 Mk.,
4 Zimm., Küche, Speisekam., Balkon u. Zubeh., Pr. 500 Mk.,
Oberwohnung, 2 bis 3 Zim., Küche, Keller, 240 bis 300 Mk. Näheres **Dorotheenstraße 20, pt.**

Neubau Leererstr. 7,
3 Zim. u. Küche, Mk. 420, per 1. 10. 12 zu vermieten.

Herrsch. Part. od. 2. Et.
Dahlweg 6, dir. b. d. Josefsk., 6 Z., Küche, Zub., bill. zu verm. Neu renoviert. Näh. das. 1. Et.

Abgeschl. Part.-Wohn., 4 Z., Küche, Gas, Vorratsz. u. Zbh., für 400 Mk. sof. od. später zu verm. Näh. Margarethenstraße Nr. 14, part. rechts.

»» Werkstatt, ««
auch als **Lagerraum** mit separ. Eingang zu vermieten. Näh. Clemensstraße 31.

Ladenlokal an lebh. Geschäftsstraße mit od. ohne Wohnung zu verm. Näh. Gesch.

Büro-Räume
in vorzüglicher Lage in der Nähe der Bahn sofort od. später zu verm. Näheres **A. Rolef**, Markt 37.

Geschäftsräume
in vorzüglich. Lage in der Nähe der Bahn zu Oktbr. anderweitig zu vm. Näh. **A. Rolef**, Markt 37.

Herrschaftl. **2. Etage**, 5 Z., Küche, Mansarde u. alles Zub. zum 1. Oktober zu verm. Preis 580 Mk. Leererstraße 2. 12b

Gesuchte Wohnungen

Stud. med. sucht
zwei vornehm ausgest. Zimmer ohne volle Pension für das Wintersemester auf der Friedr.-Vendt-, Theissing-, Engelstraße od. am Kanonengraben. Anm. u. **D E 268** an die Gesch.

Brautpaar sucht zum 1. Okt. Wohnung, 2 Zimmer u. Küche. Off. mit Preis unter **F K 273** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Im südl. Außenstadtteile zum 1. Oktober
4—5-Zim.-Wohnung
ges. Erw. part. mit Garten. Off. u. **L L 216** an die Gesch.

Offene Stellen

Zur Stütze der Hausfr. wird in einem 1. Hotel einer Kreisstadt des Münsterlandes ein älteres kath.
Fräulein oder Witwe
ohne Anhang gesucht. Selbige muß die bess. Hotelküche verstehen und Wert auf sorgfältige Garnierung der Speisen legen. Stellung angenehm u. dauernd. Offerten m. Gehaltsansprüchen unter **H H 3208** an die Gesch.

Zum 15. August oder später wird nach Gelsenkirchen ein
zuverläss. Mädchen
gesucht, welches kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Näh. Königstraße 19, II.

Gesucht wegen Verheiratung ein braves kathol.
»» Mädchen ««
für Küche und Hausarbeit. Selbiges muß zeitweise aushelfen in der Wirtschaft. Kinderloser Haushalt. Waschfrau vorhand. Lohn 20 Mk. Fam.-Anschluß. Stellung dauernd. Eintritt am 1. Sept. od. 1. Okt. Off. unter **J J 3209** an die Gesch. ds. Bl.

Suche sofort weg. Sterbefall der Frau auf mittl. Bauernhof eine
Haushälterin.
Offerten unt. Z 4938 an **A. Rolef**, Markt 37. a3b

Einf. braves Dienstmädchen für kl. Haushalt sofort gesucht. Blücherstraße 5, part.

Für Lehrerhaushalt auf dem Lande wird zum 1. 10. oder später ein braves
kath. Mädchen
gesucht, welches auch Liebe zu Kindern hat. Es ist Gelegenh. geboten, die bürg. Küche zu erlernen. Off. mit Zeugnissen u. Lohnansprüchen u. **E F 3225** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stundenfrau oder Mädchen für dreimal in der Woche ges. Achtermannstr. 25, part.

Zum 15. Aug. od. 1. Septbr.
perfekte Köchin
für einen feineren Haushalt gegen sehr hohen Lohn nach **Berlin** gesucht. Zu melden bei **Frau Carl Waldeck, Münster**, Hermannstraße Nr. 29, 2. Etg., abends 7—9 Uhr.

Suche ein katholisches
»» Mädchen ««
für Hausarbeit.
Frau G. Henckens, Waltrop.

1. Sept. od. Okt. ehrl. prop. freundl. Mädchen für Hausarb., d. auch Gelegenheit geb. wird, sich i. d. Küche u. Geschäft anzulernen, nach Herne i. W. gesucht. Gut. Lohn u. gute Beh. Offerten unter **G 116** an die Geschäftsstelle. w2b

Erfahr. kath. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit zum 1. Oktbr. nach Coesfeld gesucht. Off. u. **E E 3205** bef. Gesch.

Kath. Köchin,
wirklich erfahren in gewöhnlich. und feiner Küche, per 1. Sept. für Herrschaftshaus in Münster gesucht. Lohn **40 Mark** pro Monat. Off. unter **R R 182** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. Okt. tüchtiges
Küchenmädchen
und properes jüngeres
Zweitmädchen
gesucht. **Frau Medizinalrat Schlautmann**, Ludgeriplatz 2.

Zur Führung eines kleinen Haushaltes mit Garten wird recht bald ein älteres erfahrenes
kath. Mädchen
auf dauernde Stellung gesucht. Zu erfragen **Fr. Gerling, Greven i. W.**

Junges, besseres
»» Mädchen, ««
welches das Kochen und sämtl. Hausarbeit gründl. erlern. will, wird zum 1. Okt. gesucht ohne gegens. Vergütung mit Famil.-Anschluß. Näh. in der Gesch.

Zur Stütze der Hausfrau suche ich sofort ein
einfaches Fräulein,
das auch in der einfachen und besseren Küche bewandert ist. Gute Zeugnisse erforderl. Hoher Lohn. Näh. in der Gesch.

Für kl. herrschaftl. Haushalt wird für 1. Okt. fleiß. u. ehrl.
»» Mädchen ««
für Küchen- u. Hausarbeit ges. Zu melden morgens 9—10 und abends 7—9 Uhr Engelstr. 51.

Mädchen
für sof. ges. Hafenstr. 21.

Junges Mädchen
zur Aushülfe bis Oktober sofort gesucht.
Schützenstraße 3.

Sofort braves, kath.
Dienstmädchen
gesucht für Küche und Hausarb. Hoher Lohn. Haushälterin vorh. Näh. Auskunft in der Ann.-Exp. **E. Bendel**, Ludgeristr. 12. a2a

Für sofort
Stundenmädchen oder Frau
gegen hohen Lohn gesucht für die Mittags- und Nachmittagsstunden. Näh. Ann.-Exped. **E. Bendel**, Ludgeristraße. a2a

Zum 1. Oktober ds. Js. wird auf ein großes, schön gelegenes, mit all. modernen Komfort, wie Wasserleitung, Warmwasserbereitung und elektr. Licht ausgestattetes Gut im Münsterlande eine tüchtige,
kath. Wirtschafterin gesucht,
die in allen Zweigen des bürg. u. besseren Haushalts und der Milchwirtsch. erfahren ist. Gutes Salär u. Familienanschluß. Landwirtstochter bevorzugt. Off. mit Zeugnisabschriften u. womögl. mit Photogr. unter **H H 3169** an die Gesch. ds. Bl.

Erfahr. perfekte kathol.
Köchin
für Herrschafts-Haushalt (Nähe Cöln)
zum 15. August gesucht.
Lohn 50,— Mark monatlich.
Offerten mit Zeugnisabschr. unter **E E 3166** an die Gesch.

Zum 1. Okt. wird in e. bess. Wirtschaft des Münsterlandes ein junges katholisches
»» Mädchen ««
z. Erl. der Küche u. d. Haush. gesucht bei Familienanschl. ohne gegenseitige Vergütung.
Offerten unter **O O 3175** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtige solide
Anstreichergehülfen
auf sofort oder in 14 Tagen gesucht. Stellung dauernd.
L. König, Maler- u. Anstreichermeister, Borghorst i. W.

Auf sofort zwei tüchtige
»» Steinhauer ««
gesucht.
Anton Wesselmann, Bildhauer, **Ahlen i. W.**

Suche zum 1. Oktober d. Js. einen kath.
Müllerlehrling.
Franz Hülsdünker, Dampf- und Wassermühle, Dorsten a. d. Lippe.

Gärtnergehilfe
für sofort oder Mitte August gegen guten Lohn gesucht.
Baron von Grüter, Haus Marck bei Tecklenburg.

Zimmerleute gesucht.
H. Engberding, Haltern.

Buchbinder
findet dauernde Stellung. Offerten unter **K K 215** an die Gesch. ds. Bl.

Für eine Baumwollspinnerei wird zum baldigen Eintritt ein tüchtiger, zuverlässiger,
nüchterner Heizer
gesucht gegen guten Lohn. Angebote mit Angabe des bisherigen Tätigkeit unter **B R 3196** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht per **sofort** od. **später** 1 jüngerer a3b
Kommis,
welcher mit der Landkundschaft umzugehen weiß.
Ferner ein
Fräulein
für die **Putz- und Nähstube.**
Offerten m. Gehaltsanspr. bei freier Station, Familienanschl.
B. Kösters jr., Rhede (Ems) b. Aschendorf, Manufaktur- u. Modewaren.

Kath. Bäckerlehrling
sofort oder später gesucht. (v2b
B. H. Hamm, Freren i. H.

Bureaulehrling
sofort gesucht.
Rechtsanwalt Stähler, Königstraße. a2a

Tüchtige Schlosser und Schreiner
für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht.
Joh. Schmitz, Ochtrup i. W., Fabrik landw. Maschinen.

Auf sofort od. bis 15. Aug. ein junger
Friseur-Gehülfe
gegen hohen Lohn ges. Näheres **Recklinghausen**, Oerweg 19.

Suche per sofort od. z. 1. Okt. einen
Bäcker-Lehrling.
Sohn ordentlicher Eltern.
Franz Hille, Bäckermeister, **Langenhorst i. W.**

Tüchtige Zimmerer und Bauschreiner
sofort gesucht.
Heinr. Rohde, Zimmermeister, mech. Schreinerei, Selm i. W.

Gärtnergehilfe
für sofort gesucht.
B. Bruun, Geist 369.

Brotkutscher
gegen hohen Lohn auf sofort gesucht. Näh. in der Gesch.

Kommis gesucht.
Suche zum 1. Okt. für mein Manufaktur- und Wollwarengeschäft engros in Münster einen tüchtigen jungen Mann f. das Lager. Derselbe muß mit der Branche vertraut sein und Lagerkundschaft bedienen können. Nur solche mit guter Handschrift u. prima Zeugnissen, die schon ähnliche Stellung bekleidet haben wollen sich melden. Off. nebst Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. erb. u. **M K 544** a. d. Centr.-Ztgs.-Bur.

Manufakturgeschäft sucht zum 1. Oktober oder eher kath.
jungen Mann
(Alter 22—25 Jahre) für den Besuch der Landkundschaft und für Hausgesch. Bewerber, die der platid. Spr. mächtig sind, wollen sich unter Beifüg. von Zeugnisabschr. u. Ang. d. Gehaltsanspr. (Kost u. Logis im Hause) wenden an die Gesch. ds. Bl. unter **C F 3186.**

Gesuchte Stellen

Höhere **Staats- u. Kommunalbeamte** mit guten Beziehungen, mit oder ohne Pensionsbeziehung, erhalten
General-Agentur-Mandate
erstklassiger Lebens- u. anderer Versicherungs-Gesellschaften.
Höchste Provisionsbezüge.
Diskontierung derselben bis 100 Prozent. Strengste Diskretion.
Offerten unter **T 2336** an **Daube u. Co., Cöln a. Rh.**

Properer, jüngerer
Bäckergeselle
auf sofort gesucht.
J. Schomaker, Coesfeld.

Selbst. Schneiderin
sucht passende Stellung im Geschäft als **Änderungs-Direktrice** oder ähnliches. Offerten mit Ang. des Salärs u. **B B 3202** an die Gesch. ds. Bl.

Anständiges, eins. Fräulein (Waise) ohne jeglichen Anhang sucht Stellung als
Haushälterin.
Guter Charakter, fleißig und sparsam. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zu Diensten. Off. u. **C D 3223** an d. Geschst.

Eine kinderlose Witwe sucht Stellung in Obst- oder Gemüse-**Filiale** zum 1. Sept. od. Okt. Münster bevorzugt. Off. unter **N 122** an die Gesch. ds. Bl.

Geb. junges Mädchen, welches die fein. Küche erl. hat, sucht Stellung in einem kathol. ruh. Haush. Es wird mehr auf fam. Behandl. ges. als auf hoh. Lohn. Off. unter **C D 267** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge Holländerin
sucht Stellung als **Stütze** oder **zur Gesellschaft.**
O. Datema, Kümpersdorf 5 bei Rheine.

Fleißiges Mädchen sucht Kunden für Stundenarbeit und halbe Tage.
Buddenstraße 34, 1. Et.

Bess. kath. Fräulein, in Küche und Haushalt gut angelernt, wünscht zu Okt. od. später in gutem bürgerl. Haushalt **Stelle als Stütze** b. Familienanschluß. Münster oder Nähe bevorzugt. Offerten unter **G H 271** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein, welches die Küche u. den Haush. erlern. möchte, auch im Nähen gut bewand. ist,
sucht leichte Stellung
bei kinderloser Familie. Off. unter **E F 269** an die Gesch.

Tüchtige Schneiderin,
frühere Direktrice, welche auch Abänderungen übernimmt, sucht Kundschaft außer dem Hause. Angebote erbitte unt. **F G 270** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Alleinsteh. Frau, die im Nähen, Kochen u. allem erfahr. ist, sucht Stelle bei Kindern od. als
Haushälterin.
Es w. nicht auf hoh. Lohn ges. Off. u. **R R 260** bef. Gesch.

Kath. Mädchen,
20 Jahre alt, im Kochen gut angelernt, sucht Stellung zum 1. Oktober in bess. Wirtschaft in Münster zum Bedienen der Gäste und zur weiteren Ausbildung in der Küche. Off. u. **W W 263** an die Gesch.

Junger Mann
mit Berechtigungsschein sucht Lehrstelle auf kaufmänn. Büro oder Engros-Geschäft (Manufakturwaren bevorz.) oder auch Stelle als **Volontär.** Offerten unter **M M 3173** an die Gesch.

Zwei junge Leute suchen
irgend welche Arbeit.
Off. u. **A B 265** an die Gesch.

Kath. intell. Landwirtssohn, praktisch u. theoretisch ausgeb.,
wünscht Stellung
auf ein. Gute, das spät. pachtod. kaufw. zu übernehmen ist. Off. u. **Z Z 264** bef. Gesch.

Ich suche sofort oder später
Stellung
in einer Fabrik oder Geschäft für Lager- oder leichte Kontorarbeiten, oder einen Vertrauensposten. Kaution vorhanden. Offerten unter **C C 3203** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann,
kath., 22 J., der einen Kursus im **Maschinenschreiben**, Stenographie, **Kontorarbeiten**, einfache und doppelte Buchführg. beend. hat, sucht per sofort oder später **Stellung**, wo er Gelegenh. findet, sich noch weiter kaufmännisch auszubilden. Off. u. **J K 80** postlagernd Osnabrück.

Erfahrener, selbständiger
» Maler-Gehülfe «
sucht dauernde Stellung. Off. unter **E E 261** an die Gesch.

Neueröffnung: Steinfurter- und Grevenerstrassen-Ecke.

Münstersches Kaufhaus für Lebensmittel

Heinr. Hill.

3 Verschenktage!

Am Donnerstag, den 1. August 1912, vormittags 9 Uhr, eröffne ich im Hause

Steinfurter- und Grevenerstrassen-Ecke

ein

erstklassiges Kolonial- und Fettwaren-Geschäft.

Am gleichen Tage Wiedereröffnung meiner Filiale

Wolbeckerstrasse No. 89

nach erfolgtem Umbau des Ladenlokals.

Um meiner werten Kundschaft etwas besonderes zu bieten, verausgabe ich an den ersten 3 Tagen in den Geschäften **Steinfurterstrasse, Wolbeckerstrasse, Katthagen 47** bei einem gemischten Wareneinkauf von Mk. 5.— an

umsonst 1 Marktkorb oder 1 Emaille-Eimer oder 1 Emaille-Kochtopf.

In meinen übrigen Geschäften werden während dieser 3 Tage doppelte Rabattmarken ausgegeben.

Ich empfehle gleichzeitig:

Holländer Käse, halbfett	Pfd. **73** ₰
bei ganzen Laiben	„ **68** ₰
Vollfett. Gouda	„ **95** ₰
Schweizer Käse	„ **105** ₰
Limbg. Stangen-Käse in Staniol	„ **65** ₰
Prinz Gervais	**28** ₰
Prinz Camembert	**40** ₰

Gekocht. Schinken, Ia. Qual.,	¼ Pfd. **45** ₰
Schinkenstücke, ca. 2—4 Pfd.,	Pfd. **115** ₰
Gute Plookwurst	Pfd. **110, 135** ₰
Braunschw. Mettwurst	Pfd. **100** ₰
Kochmettwurst	Pfd. **95, 115** ₰

Echtes **Paderborner Brot** täglich frisch eintreffend, in gut durchgebackener Ware **80** ₰

Obst:

Bananen „Jamaica"	Pfd. **30** ₰
Weintrauben	Pfd. **48** ₰
Birnen, rheinische	Pfd. **23, 25** ₰
Apfel	Pfd. **20** ₰
Pflaumen	Pfd. **28, 30** ₰
Tomaten	Pfd. **25** ₰

Werde Anfang August auf einige Wochen verreisen.
Dentist Heine,
Münster. Langenstr. 44.
Tel. 1348.

Institut für Zahnkranke
E. Conrads
37 Alter Steinweg 37.

Damen-Frisier-Salon.
Frey's Friseur-Geschäft
Bergpoel 24, Telephon 1775
neben Hotel Moormann.
Lager und Anfertigung aller Haarersatzteile. j*
Ankauf von ausgekämmtem Haar.

Villa Waldfrieden
Lippspringe. (o*
Modernes Haus am Kurwald. 4 Minuten v. Brunnen. Elektr. Licht, Zentralheizung. Pensionspreis 4—5 Mk. Auskunft wird erteilt in der Möbelhandlung **Weber**, Südstr., auch durch Herrn **Gärtner**, Getreidehandl., Kegidiistraße.

Gebhardshain Westerwald bei Betzdorf, Strecke Hagen-Siegerland. **Höhenluftkurort**, 400 m, herrliche Lage in wald. Umg. Erholungsheim **St. Vincenzhaus**. Tannenwald mit Ruheplätzen am Haus. Erholungsb. bestens zu empfehl. Zimm. mit voller Pens. 4 Mk. Kirche, Arzt u. Apoth. am Ort. Das ganze Jahr geöffnet. f* Anfr. an die Schw. Oberin.

Sommerwicken,
Winterwicken,
Gelblupinen,
Inkarnatklee,
lange und runde
Herbstrüben,
Riesenspörgel,
Ackerspörgel,
Rauhfuttergemenge
sowie
sämtliche vorkommenden Sämereien
empfiehlt zu **billigsten Tagespreisen**
H. Dieckmann,
Samenhandlung
en gros und en detail,
Münster i. W., **Hasenstr. 15.**
Telephon 228. w5b



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mark 49,50 an
Zubehörteile, Mäntel von Mark 2,80 an
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen von Mk. 56,— an!
Katalog umsonst und portofrei.
Fabriklager der Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" A.-G.
Gegründet 1896.
Münster i. W., Frauenstr. 24.
Telephon Nr. 822.

Reinigt das Blut!
Es versäume niemand, öfters 1 Tasse echten **Reform-Blutreinigungstee** zu trinken, wodurch den lästigen **Ausschlägen u. Verstopfung** rechtzeitig vorgebeugt wird. Nur echt mit Plombe des Herstellers. a2b
Reform-Drogerie Fritz Marquard,
Rothenburg 46.

Konservatorium der Musik.
Sonntag, den 4. August, — abends ½9 Uhr —
im Centralhof.
Einmalige Aufführung:
Cyprienne
Lustspiel in 3 Aufzügen von Sardou und Najac. Numerierter Platz 80 Pfg., unnum. Platz 50 Pfg., b. Bisping, Sevin, im Konservat. und an der Kasse. a2a

---

Sitzung der zoolog. Sektion mit der anthropologischen u. botanischen
Freitag, 2. Aug., abds. 8½ Uhr, im Prov.-Museum f. Naturkunde.
1. Seidenspinnen u. Spinnenseide.
2. Über das allgemeinere Vorkommen von Hefe und Alkohol in der Natur.
3. Künstliche Erzeugung von Steinkohle und Torf.
4. Weitere Mitteilungen.

Nichtmitglieder willkommen
Dr. H. Reeker.

Jägerhaus b. Telgte.
Donnerstag, den 1. August:
Großes a2c
Militär-Konzert.
Anfang 8½ Uhr. Eintritt 80 Pfg.

Morgen.

Ziehung am 1. und 2. August in Bonn.
Erste Pferde-
Rheinische Lotterie
5717 Gewinne. Gesamtwert Mk.
80 000 40 Pferde Mk.
50 000
5677 Silbergewinne Mk.
30 000
Hauptgewinn
10 000
Rheinische Lose 1 M., 11 Lose 10 M.
Porto und Liste 30 Pfg. versendet **General-Debit**
Ferd. Schäfer, Bankgeschäft,
Düsseldorf 24, Königsallee 52.
Auch zu haben in allen kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Die
Gewerkschaft Friedrich der Grosse zu Herne
empfiehlt ihre aus Tonschiefer hergestellten
Ia. Ringofensteine
in Normal-, Langkeil- und Querkeilformat. U. a. sehr gut geeignet zu Pflasterungen, Gewölben usw.
Sehr grosse Festigkeit! Bruchfreie Anlieferung!
Günstige Bezugsgelegenheit über den Dortmund-Ems-Kanal.
Vertreter:
Walter Karig, Münster, Wyckstr. 12. Telephon 1420.
Lager am Hafen Münster. w*

Wilhelm Hoffmann, Münster i. W.
Dachziegel-Verkaufsbüro Industriestr. 48.
Vertreter erstklassiger Dachziegelwerke. Größte Auswahl. Sämtliche Formen in naturrot, silbergrau, glasiert, sowie altdeutsche Ziegel in den verschiedensten Farben und Formen sofort lieferbar. Portofreie Probesendungen nach auswärts bereitwilligst. f*

Maschinenarbeiten, Bauguss, Fenster.
Wir empfehlen unser Werk angelegentlich zur **Lieferung von Maschinenarbeiten aller Art, zur Ausführung von Ausbesserungsarbeiten und zur Herstellung von Bauarbeiten aus Gußeisen und Schmiedeeisen.** b12c
Norder Eisenhütte in Norden.

Gebr. Husemann
Frauenstrasse 9
Möbel und Innendekoration
bieten als Spezialität an in
erstklassiger Arbeit u. hochmod. neuen Formen

Wohnsalon,
Eiche mit Schnitzerei,
1 Schrank, 1 Spiegel,
1 Sofa mit Ia. Bezug,
1 Stegtisch, 4 Stühle
M. 420

Schlafzimm., Eiche, hell mit Schnitzerei,
2 Bettstellen 100/200,
2 Nachtschränke mit Marmor, 1 Waschtoilette mit mod. Marmor- u. Spiegelaufsatz,
1 dreiteil. Spiegelschrank 180 cm, ½ für Leinen, 2 Stühle,
1 Handtuchständer
M. 575

Speisezimmer,
Eiche, dunkel geräuchert,
1 Büfett mit Kristall, Facett-Verglasung, 1 Credenztisch, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle
M. 460

Herrenzimmer,
Eiche, dunkel,
1 Bücherschrank mit Facett-Verglasung,
1 Dipl.-Schreibtisch mit engl. Zügen, 2 Lederstühle, 1 Tisch,
1 Schreibsessel, 1 Chaiselongue m. Decke
M. 520

Küche, Karoliner Peine
Blätter mit Linoleum
1 Schrank mit Verglasung
1 Anrichte mit Aufsatz
1 Tisch, 2 Stühle **M. 185**
Gesamtsumme **M. 2160**
— Nach auswärts franko Lieferung. —
f*

Reisekoffer u. Reisekörbe



Handtaschen Handtaschen
in jeder Grösse und Preislage
Carl Hochherz,
2 Rothenburg 2. (f*

Spickerhof 9. Restelager. Spickerhof 9.
Ein großer Posten **Reste** zu und unter Einkaufspreis.
Bitte mein Schaufenster zu beachten.
Frau Adele Breidenbach.

Feinstes Blütenmehl
Feinstes Kaisermehl
Feinstes Weizenmehl
Getreidepreßhefe
Hühnerfutter
Gerstenmehl.
Vermahlen von Getreide aller Art.
E. Hölscher, Neutor.

Die in Konkurs befindliche
Westfälische Seifenfabrik Heinrich Vasmer
wird weitergeführt. Dem Publikum ist somit Gelegenheit gegeben, das bekannte Seifenpulver
Pergolin
in den einschlägigen Geschäften nach wie vor zu beziehen.
Pergolin reinigt mit größter Leichtigkeit und verblüffender Schnelligkeit selbst die schmutzigste Wäsche, ohne dieselbe anzugreifen. Infolge seiner außergewöhnlich großen Waschkraft ist es daher das vorteilhafteste Waschmittel.
Pergolin eignet sich auch infolge seiner schmutzlösenden Eigenschaft ganz besonders zur Wäsche feiner Gewebe, wie Spitzen, Gardinen, Blusen und überhaupt solcher Stoffe, welche durch Reiben leicht beschädigt werden.
Pergolin ersetzt vollständig die chemische Reinigung.
Der Konkursverwalter.

Schaufenstergestelle
Kristallglasplatten, Glasanstalt für Ladentische. w*
Th. Vogel, Bogenstraße No. 17.
Fernsprecher 767.
Einz. Spez.-Geschäft am Platze für kompl. Ladeneinrichtungen.

Hotel Dütting Wellingholzhausen
Telephon Nr. 1.
am Fuß des Beutling (Teutoburger Wald) empfiehlt sich Ausflügl. u. Sommerfrischl.

Katholiken Deutschlands!

Je herrlicher und machtvoller sich im letzten Jahrzehnt die Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands entfaltet haben, um so größer sind auch ihre Anforderungen und Bedürfnisse geworden. Kaum gibt es noch im deutschen Vaterlande Städte, die einen Saal aufzuweisen haben, der die nach vielen Tausenden zählenden Besucher unserer Versammlungen zu fassen vermag. Es ergab sich darum die Notwendigkeit, geräumige Hallen zu bauen, die allein schon gewaltige Summen verschlingen. Dazu kommen die anderen bedeutenden Auslagen, die mit unseren Katholikenversammlungen verbunden sind. Sollen die Tagungsorte nicht unter einem beträchtlichen Defizit zu leiden haben, dann ist vor allem nötig, daß die Zahl der **ständigen Mitglieder** immer mehr wachse.

Ständige Mitglieder sind solche, die sich verpflichten, den bestimmten jährlichen Beitrag von 7.50 M. zu entrichten. Dieselben erhalten durch die Post alljährlich die Mitgliedskarte und Führer zugesandt und später den umfangreichen stenographischen Bericht über die Verhandlungen. Dem Lokalkomitee wird durch solche regelmäßigen Beiträge die Arbeit außerordentlich erleichtert, indem es von vornherein auf eine sichere finanzielle Grundlage gestellt wird, wie es die riesenhafte Entwicklung der Generalversammlungen gebietet.

Darum richten wir an alle Katholiken die herzliche und dringende Bitte, sich als ständige Mitglieder anzumelden und überall für diese seit mehreren Jahren bestehende Einrichtung zu werben. Möge jeder es als seine Ehrenpflicht ansehen, in Freundes- und Bekanntenkreisen in diesem Sinne tätig zu sein und uns viele ständige Mitglieder zuzuführen! Besonders wirksam dürfte sich die Werbearbeit in unseren zahlreichen, blühenden katholischen Vereinen gestalten. Der Beitrag ist bei der Anmeldung **nicht** mit einzusenden, sondern wird bei der Versendung der Mitgliedskarte unter Nachnahme erhoben.

Anmeldungen sind zu richten an Herrn Stadtverordneten **Leo Giani, Aachen,** Mittelstraße 16.

Aachen, im Mai 1912.

Der Vorsitzende des Zentralkomitees:
Graf Droste zu Vischering.

Der Vorsitzende des Lokalkomitees zur Vorbereitung der 59. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands Aachen 1912:
Dr. med. Winands, Arzt.

Statt besonderer Meldung:
Empfehle
Verlobten
komplette Wohnungs-Einrichtungen.
Jos. Weber Nachf.
Münster
Ludgeriplatz 3.

Palli-Seifenpulver
Das Preiswürdigste für die Wäsche
Mäurer & Wirtz Stolberg Rhld.

Damenkopfwäsche!
Frisieren und Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.
Fr. Krause,
Alterfischmarkt 2.
(16a